Beilage zu Roter Morgen 11.8.7

Brief des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens und der Regierung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien

gerichtet an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas und die chinesische Regierung

29. Juli 1978

Am 7. Juli 1978 übergab das Außenministerium der Volksrepublik China der Botschaft der Sozialistischen Volksrepublik Albanien in Peking eine offizielle Note, durch die mitgeteilt wird, daß die chinesische Regierung beschlossen hat, die Wirtschafts- und Militärhilfe sowie die Zahlung von Hilfe für Albanien abzubrechen und die Wirtschafts- und Militärspezialisten abzuziehen, die bis zu diesem Zeitpunkt in Albanien arbeiteten.

Mit dieser treulosen und feindlichen Handlung gegenüber dem sozialistischen Albanien habt Ihr skrupellos die offiziell zwischen den beiden Ländern abgeschlossenen Verträge gebrochen, auf brutale und willkürliche Weise die elementaren internationalen Regeln und Normen mit Füßen getreten und die ideologischen Meinungsverschiedenheiten auch auf die staatlichen Beziehungen zu Albanien übertragen.

Mit diesem feindlichen Schritt gegenüber dem sozialistischen Albanien sucht Ihr die Wirtschaft und die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes zu treffen und zu schädigen, die Sache der Revolution und des Sozialismus in Albanien zu sabotieren. Zugleich untergrabt Ihr auf schwerwiegende Weise die brüderliche Freundschaft zwischen dem albanischen und chinesischen Volk. Indem Ihr einem sozialistischen Land, wie es die Sozialistische Volksrepublik Albanien ist, übelwollt, bereitet Ihr den Feinden des Sozialismus und der Revolution Befriedigung. Die Verantwortung für diesen reaktionären und anti-albanischen Akt und seine Folgen fällt vollständig der chinesischen Seite zu.

Das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens und die albanische Regierung verurteilen die brutale Einstellung der Hilfen und Kredite für das sozialistische Albanien durch Euch vor der ganzen Weltöffentlichkeit als reaktionäre Handlung, die ausgeht von Großmachtpositionen, als Handlung, die nach Inhalt und Form die blindwütigen Methoden der Tito-, Chruschtschow- und Breschnewchauvinisten wiederholt, die einst auch China verurteilt hatte.

Das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens und die albanische Regierung weisen die Versuche zurück, die in der chinesischen Note unternommen werden, Albanien zum Schuldigen zu machen, ohne jede Grundlage die albanische Regierung beschuldigen, sie sei angeblich nicht dankbar für die Hilfe Chinas und habe angeblich versucht, die wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zu sabotieren. Für jeden normalen Menschen ist es unglaubhaft und außerhalb jeder Logik, daß Albanien, ein kleines Land, das gegen die imperialistisch-revisionistische Einkreisung und Blockade kämpft, das sich entschlossen an eine breite und allseitige Arbeit zur schnellen wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Landes gemacht hat, das unermüdlich für die Stärkung der Verteidigung seines sozialistischen Vaterlandes arbeitet, selbst auf den Abbruch der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit China drängt und ihn fordert, seine zivilen und militärischen Kredite und Hilfen zurückweist.

Das albanische Volk, seine Partei und seine Regierung haben, geführt von den Lehren des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, ehrlich und konsequent für die Festigung der Freundschaft, der brüderlichen Zusammenarbeit und der gegenseitigen Hilfe zwischen Albanien und China gekämpft. Sie haben stets die Hilfe, die China Albanien gegeben hat, hochgeschätzt und als eine internationalistische Hilfe des chinesischen Volkes betrachtet, als eine Hilfe, die der allgemeinen Sache der Revolution und des Sozialismus auf der Welt diente, als eine Hilfe, die von einem Land kam, das sozialistisch genannt wurde. Das albanische Volk, seine Partei und seine Regierung halten heute wie früher an der Beurteilung dieser Hilfe und der Rolle, die sie zusammen mit den anderen äußeren Faktoren für die Entwicklung unseres Landes spielte, fest.

Das sozialistische Albanien hat seine Freundschaft mit den Völkern der anderen Länder niemals als ein Mittel betrachtet, um wirtschaftlichen Profit herauszuschlagen. Zugleich hat es niemandem gestattet, wirtschaftliche Hilfe und Zusammenarbeit als Investition zu kalkulieren, um unserem Land politische und ideologische Standpunkte zu diktieren und aufzuzwingen, die im Widerspruch zum Marxismus-Leninismus und den Interessen des Sozialimus stehen. Die Sozialistische Volksrepublik Albanien hat niemals die Prinzipien verschachert, sie hat niemals mit ihnen Handel getrieben, und sie wird es niemals tun.

Als die Partei der Arbeit Albaniens auf der Bukarester Beratung und der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien im Jahr 1960 in Moskau die Kommunistische Partei Chinas gegen die Angriffe der Chruschtschow-Revisionisten verteidigte, tat sie dies bewußt, um die Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu verteidigen, und nicht, um von China einige Fabriken und Traktoren zu erhalten. Als das sozialistische Albanien in der UNO jahrelang die Rechte von Volkschina gegen das amerikanische Komplott verteidigte, tat es dies nicht aus materiellen

Interessen, sondern um eine gerechte und prinzipielle Sache zu verteidigen. Als die Partei der Arbeit Albaniens und unsere Arbeiterklasse die strategischen Ziele der Kulturrevolution in China unterstützten, taten sie das nicht, um irgendeine Kompensation zu erhalten, sondern um der chinesischen Arbeiterklasse, den chinesischen Kommunisten und dem Volk Chinas zu helfen, das Land vor den kapitalistischen Elementen zu retten, die die Macht wieder an sich gerissen hatten.

Um die Einstellung der Hilfen für Albanien zu rechtfertigen, hat sich die chinesische Regierung, da es ihr nicht anders möglich ist, auf wirtschaftliche und technische Argumente der einfachen und gewöhnlichen Praxis der Beziehungen zwischen zwei Staaten beschränkt. Ihr tut dies in der Absicht, die wahren Gründe zu vertuschen, die Euch zu diesem feindlichen Akt gegen das sozialistische Albanien getrieben haben.

Die Einstellung der Hilfe und Kredite für Albanien kann nicht mit den acht „Tatsachen" begründet werden, die in der chinesischen Note vorgelegt werden: daß angeblich der „stellvertretende Industrie- und Bergbauminister Albaniens ... weitere Beratungen ablehnte ... und in arroganter Weise den Gesprächen ein Ende setzte"; daß die albanischen Spezialisten „die technischen Anweisungen der chinesischen Spezialisten der Erdölraffinerie nicht beachteten"; daß das chinesische Projekt für ein Militärobjekt nicht erfolgreich war, weil „durch mangelhafte Studien von albanischer Seite die Höhlen, in denen sich Wasser sammelte, zu spät entdeckt wurden"; daß die albanische Seite „ihre Meinung änderte, die Sache selbst in die Hand nahm und der chinesischen Hilfe für dieses Objekt ein Ende setzte"; daß die albanische Seite „verschiedene Vorwände erfand und sich im Gegensatz zum Vertrag weigerte, das Protokoll der Inbetriebsetzung der Objekte zu unterschreiben"; daß sich die albanische Seite „plötzlich weigerte, 25 Rechnungen in Höhe von beinahe 100. Mio. Yuan Renminbi anzunehmen", „daß, weil die albanische Seite die technischen Ratschläge der chinesischen Spezialisten nicht befolgt hatte, im Hüttenkombinat am Hochofen ein Schaden entstand", welchen die albanischen Spezialisten beseitigten, ohne auf besondere Spezialisten aus China zu warten, daß der albanische Botschafter in China die Annahme der chinesischen Note vom 7. Juni 1978 verweigerte".

Diese „Argumente" und „Fakten", die die chinesische Regierung liefert, sind nicht nur erfunden und verdreht. Auch wenn dem nicht so wäre, könnten sie in keinem Fall als moralische und juristische Grundlage dienen, auf die sich ein Staat stützen kann, um die einseitige und brutale Einstellung der Wirtschafts- und Militärhilfe an einen anderen Staat zu rechtfertigen, mit dem er lange Zeit eng verbündet gewesen ist.

Die wahren Gründe für die Einstellung der Hilfen und Kredite an Albanien haben nicht einfach technischen Charakter, wie in der Note der chinesischen Regierung behauptet wird, sondern zutiefst politischen und ideologischen Charakter. In diesem Brief werden das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens und die albanische Regierung diese politischen und ideologischen Ursachen voll beleuchten. Zuvor wollen wir beweisen, daß auch die „Argumente", die die chinesischen Seite in ihrer Note gebraucht, nicht im geringsten der Realität entsprechen.

I.

Die Regierung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien wird der Weltöffentlichkeit die Wahrheit über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Albanien und China und insbesondere über die Fragen, die in der chinesischen Note aufgeworfen werden, bekannt machen, indem sie den vollen Wortlaut der Noten veröffentlicht, die darüber zwischen den Regierungen der beiden Länder ausgetauscht wurden. Nun wollen wir einige Tatsachen aufklären, die in der chinesischen Note erwähnt werden.

Die chinesische Note vom 7. Juli spiegelt in der tendenziösen Aufzählung einer Reihe von Zahlen über die Hilfe Chinas an Albanien den Wunsch der chinesischen Führung wider, sich vor der Welt zu brüsten. Sie handelt genauso wie die sowjetische revisionistische Führung handelte und handelt, die sich ständig mit der Anmaßung eines großen Staates der „Hilfe" brüstet, die sie einst Albanien gab.

Wir sehen uns gezwungen, die chinesischen Führer daran zu erinnern, daß ihre Prahlereien im krassen Gegensatz zu den offiziellen Erklärungen stehen, die die chinesische Regierung einst selbst abgab.

In der feierlichen Erklärung über die acht Prinzipien der Hilfe der chinesischen Regierung für andere Staaten heißt es: „Bei der Hilfe an andere Länder stützt sich die chinesische Regierung stets auf das Prinzip der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils. Sie betrachtet eine solche Hilfe niemals als einseitiges Almosen, sondern als etwas, das auf Gegenseitigkeit beruht." Tschou En-lai betonte 1964 bei seinem Besuch in 14 Staaten: „Falls wir uns mit unserer Hilfe für andere brüsten sollten, wäre dies Chauvinismus eines großen Staates."

Das Volk, die Partei und die Regierung Albaniens haben niemals die Hilfe der Volksrepublik China und die Rolle dieser Hilfe bei der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes geleugnet. Sie haben diese Hilfe anerkannt und geschätzt und sich dabei von aufrichtigen Gefühlen leiten lassen, in der Meinung, sie käme von einem befreundeten Staat und werde im Geist der Prinzipien des Sozialismus gegeben.

Doch in der chinesischen Note vom 7. Juli, in der die Wirtschafts- und Militärhilfe, die China Albanien gegeben hat, in übertriebenen Dimensionen geschildert und ausgelegt wird, findet man kein Wort, mit dem die Tatsache erwähnt würde, daß auch Albanien China geholfen hat, wie die chinesischen Führer selbst früher oft erklärt haben.

Zur Würdigung der Hilfe, die Albanien China gegeben hat, sagte Mao Tsetung: „In erster Linie müssen wir Euch danken, denn Ihr steht an vorderster Front, denn Ihr befindet Euch in sehr schwierigen Umständen und kämpft standhaft für die Verteidigung des Marxismus-Leninismus. Das ist eine sehr wertvolle Sache, das ist kostbarer als alles andere!" (Protokoll eines Treffens mit einer albanischen Delegation am 29. Juni 1962).

Tschou En-lai hat seinerseits erklärt: „Die albanischen Genossen erwähnen oft die Unterstützung und die Hilfe für Albanien von seiten Chinas. Ich möchte hier betonen, daß in erster Linie Albanien uns eine große Hilfe und Unterstützung geleistet hat!" und „Das chinesische Volk wird niemals vergessen, daß zu der Zeit, als die modernen Revisionisten wütend die Kommunistische Partei Chinas verleumdeten und angriffen, die Partei der Arbeit Albaniens eine richtige Haltung einnahm und ungeachtet allen Drucks, aller Schwierigkeiten und Gefahren mutig hervortrat und dieser gegnerischen Strömung Widerstand leistete, die anti-chinesischen Komplotte des modernen Revisionismus erbarmungslos entlarvte und schlug" (zitiert aus „Zeri i Popullit", 9. Januar 1964, Rede auf der Kundgebung in Tirana).

Wiederum Tschou En-lai sagte: „Wir erfüllen unsere internationalistische Pflicht, und es wäre Verrat, würden wir Euch nicht helfen ... Ihr kämpft als Bollwerk des Sozialimus in Europa gegen den Imperialismus, den Revisionismus und die gesamte Reaktion. Würden wir Euch nicht helfen, wären wir keine internationalistischen Kommunisten, sondern Verräter! Die Unterstützung und die Hilfe zwischen uns, China und Albanien, sind gegenseitig: Ihr in Europa seid ein Leuchtfeuer und kämpft unbeugsam und unerschrokken. Das ist eine große Hilfe und Unterstützung für uns und alle Völker der Welt." (Zitiert aus dem Protokoll des Gesprächs mit einer albanischen Delegation in Peking am 29. August 1971).

Auch Kang Scheng hat eine solche Erklärung abgegeben: „Ich habe den Genossen oft gesagt und es auch dieses Mal wieder betont, daß die albanischen Genossen uns eine große, ungeheure Hilfe geben. Wir dürfen nicht nur die Stickstoffdüngemittelfabrik, das Wärmekraftwerk, die vielen Werke und Fabriken sehen, die wir Euch geben. Sie sind nicht zu vergleichen mit der großen Unterstützung, die die albanischen Genossen uns und der kommunistischen Weltbewegung geben" (Zitiert aus der Rede beim Abendessen zu Ehren der chinesischen Delegation am 13. November 1966 in Tirana).

Wir sprechen nicht gern über die Hilfe, die Albanien China gegeben hat, denn das, was das albanische Volk und die Partei für China und das chinesische Volk getan haben, haben sie im kommunistischen Bewußtsein und beseelt von brüderlichen und internationalistischen Gefühlen getan. Ihr zwingt uns, darüber zu sprechen, denn Ihr habt begonnen, dem Beispiel Chruschtschows und Breschnews folgend, uns in Yuan und Yen vorzurechnen, was Ihr Albanien gegeben habt.

Die chinesische Regierung versucht in ihrer Note in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, Albanien habe, was es als Erfolg in der wirtschaftlichen Entwicklung zu verzeichnen hat, nur der Hilfe Chinas zu verdanken. Zu diesem Zweck und um die Meinung im In- und Ausland zu beeindrucken, sind die Zahlen, die in der chinesischen Note erwähnt werden, sorgfältig aufgebauscht und manipuliert. Dort heißt es, die chinesische Regierung habe zur Umsetzung der zwischen China und Albanien abgeschlossenen Verträge mehr als 10 Milliarden Yuan Renminbi ausgegeben. Das ist eine willkürliche Zahl und entspricht nicht der Wahrheit.

In erster Linie muß gesagt werden, daß das, was die chinesische Regierung „Hilfe" nennt, in Wahrheit Kredite sind, Verbindlichkeiten, die sich aus zwischen den beiden Regierungen abgeschlossenen Verträgen ergeben, in Übereinstimmung mit den wirtschaftlichen Interessen beider Seiten und der international anerkannten Praxis von Abkommen zwischen souveränen Staaten, und die beiderseitige Verpflichtungen enthalten. Deshalb haben wir es hier nicht mit Almosen oder christlicher Nächstenliebe zu tun.

Andererseits geht aus den Dokumenten, über die die albanische Seite verfügt, hervor, daß von Dezember 1954 bis zum Juli 1975 zwischen Volkschina und Albanien 17 Verträge auf Regierungsebene über Kredite Volkschinas an Albanien unterzeichnet wurden, abgesehen von den Verträgen über Militärhilfe. Darunter gibt es solche, in denen der Kredit in alten Rubeln berechnet wird, dann neue Rubel, dann englische Pfund, später Inland-Yüan und Handels-Yüan oder US-Dollar. Rechnet man die verschiedenen Währungen in diesen Verträgen nach dem von der Bank von China festgelegten, dem offiziellen chinesischen Wechselkurs entsprechend in Handels-Yüan um, so ergibt sich ein Gesamtwert der chinesischen Wirtschaftshilfe an Albanien von 1954 bis 1975, als der letzte Vertrag unterzeichnet wurde, nicht von mehr als 10 Mrd. Yüan, wie in der chinesischen Note angeführt wird, sondern von 3,53 Mio. Handels-Yüan. Von dieser Summe, berechnet man den Wert der fertiggestellten Werke und der allgemeinen Materialien nach den einseitig von der chinesischen Seite festgelegten Preisen, sind bis zum Juli des Jahres 1978 von Albanien rund 75 Prozent in Anspruch genommen worden. Dabei muß man aber betonen, daß der Wert der in den Rechnungen der Bank von China über die vollständigen Werke und die allgemeinen Materialien nicht auf der Grundlage von Preisen errechnet wurde, die in gemeinsamer Beratung festgelegt wurden, sondern willkürlich, allein von der chinesischen Seite, und ohne, wie im Vertrag vorgesehen, die albanische Seite zu fragen. Daher ist es keine „Verletzung der Verträge", wie in der chinesischen Note behauptet wird, wenn die albanische Staatsbank der Bank von China die Rechnungen über in Albanien erbaute Objekte zurückschickte.

Die Preise für die vollständigen Werke und die allgemeinen Materialien, über die die von China geschickten Rechnungen gehen, stimmen nicht mit den Bedingungen des offiziellen Vertrages zwischen der Regierung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien und der Regierung der Volksrepublik China vom 8. 6. 1965 und den Bestimmungen des Briefwechsels vom 22. 12. 1971 überein, in denen klar festgelegt wird: „Die Preise für die vollständigen Werke und die allgemeinen Materialien ... werden in gemeinsamer Beratung nach den Prinzipien der Festlegung der Handelspreise zwischen China und Albanien festgelegt."

Was die Militärhilfe betrifft, so geschah die Festlegung des Wertes von der chinesischen Seite völlig willkürlich, da in dieser Kategorie von Verträgen vor dem Jahr 1967 die Werte in chinesischer Währung angegeben werden, ohne daß darüber mit der albanischen Seite gesprochen worden wäre, während in den späteren Verträgen, die auch den Hauptteil der chinesischen Militärhilfe für Albanien ausmachen, kein konkreter Wert festgelegt ist, weder in chinesischer Währung, noch in irgendeiner anderen Währung.

Daher stellen jene Milliarden Yüan, die in der chinesischen Note erwähnt werden, nicht die wirkliche Summe der Wirtschafts- und Militärhilfe Chinas für Albanien dar, sondern sind eine chinesische Reklame, erfunden auf der Grundlage willkürlicher Rechnungen, einseitig und tendenziös. Wir betonen, daß sich die chinesische Seite übereilt hat mit der Festlegung solcher Zahlen, weil das ihren gemeinen Absichten dient. Die endgültigen Abrechnungen werden nach den von beiden Seiten festgelegten Verträgen, Protokollen und Kriterien gemacht werden. Darin werden auch die Verluste und Schäden berücksichtigt werden, die die chinesische Seite der albanischen Wirtschaft zufügte, weil sie ihre Verpflichtungen nicht rechtzeitig erfüllte, einen wesentlichen Teil der Objekte unvollendet ließ usw.

Die chinesische Seite war nicht korrekt bei der Umsetzung der Verträge und offiziellen Protokolle und der gemeinsam festgelegten Kriterien. Die überwiegende Mehrheit der Wirtschaftsobjekte, die in Albanien mit Hilfe von Krediten aus China gebaut wurden, ist mit Verspätung fertiggestellt worden, und zwar mit einer Verspätung von einem Jahr bis zu sechs Jahren! Es gibt auch Objekte wie zum Beispiel das Ferrochromwerk, das auf Grund des 1965 abgeschlossenen Kreditvertrages von China in Albanien erbaut werden sollte, das durch Verschulden der chinesischen Seite bis heute noch nicht fertiggestellt worden ist. So begann auch der Bau des Hüttenkombinats mit Verspätung, und bis heute sind die Investitionen für diesen Bau nur zu 67 Prozent im Verhältnis zum Gesamtwert des Kombinats ausgenutzt, und von China sind erst 74 Prozent der Ausrüstungen geliefert.

Diese flagrante Verletzung der offiziellen Verträge durch die chinesische Seite hat großen Schaden in der albanischen Wirtschaft verursacht, und dafür trägt die chinesische Regierung die volle materielle und moralische Verantwortung! Wenn all das auf der Grundlage von offiziellen Dokumentationen und konkreten Fakten berechnet wird, wird man sehen, wer bei wem wieviel Schulden hat!

In der chinesischen Note wird die Hilfe, die China Albanien gegeben hat, als ein für die Entwicklung unseres Landes entscheidender Faktor ausgegeben. Doch ein solcher Faktor ist sie nicht gewesen und konnte sie nicht sein. Der entscheidende Faktor, das kann niemand leugnen, waren die entschlossene, hartnäckige und heldenhafte Arbeit und der Kampf des albanischen Volkes unter Führung der Partei der Arbeit Albaniens gemäß dem leninistischen Prinzip, sich auf die eigenen Kräfte zu stützen. Die großartigen Erfolge, die Albanien beim Aufbau des Sozialismus und bei der Verteidigung des Landes erreicht hat, sind Werk der Partei der Arbeit Albaniens, des albanischen Staates der Diktatur des Proletariats, des albanischen Volkes, und nicht Frucht der Hilfe von außen.

Die von China erhaltene Hilfe war nur ein Hilfsfaktor. Alle chinesischen Kredite, die von Albanien bis Ende 1977 in Anspruch genommen wurden, machen im Verhältnis zu unserem Nationaleinkommen einen äußerst geringen Prozentsatz aus. Dies ist die Wahrheit, und nicht die erlogenen Behauptungen der chinesischen Seite, die den Eindruck zu erwecken sucht, als ob es China gewesen sei, das das albanische Volk am Leben erhalten hat.

Die Konzepte des Chauvinismus eines großen Staates haben die Logik der chinesischen Führung vernebelt und sie dazu gebracht, in der Sprache von Feudaleigentümern zu sprechen. In der chinesischen Note wird angeberisch erwähnt, daß China Albanien mit 1,8 Mio Tonnen Weizen beliefert hat. Fehlt nur noch, daß behauptet wird, Albanien habe vom Brot Chinas gelebt! Dies ist eine beleidigende Haltung gegenüber dem albanischen Volk. Wahr ist, daß Albanien zwischen 1956 und 1975 von China Weizen eingeführt hat. Die Ziffern, die angegeben werden, entsprechen nicht nur nicht der Realität, sondern es muß gesagt werden, daß Albanien nur 436 t Weizen auf Kredit von China bezogen hat, während für den ganzen Rest, der auf dem Handelswege bezogen wurde, auf der Basis von Clearing bezahlt wurde. Wenn in der chinesischen Note der von Albanien auf Kreditbasis eingeführte und auf der Basis von Clearing bezahlte Weizen in einer einzigen Ziffer zusammengefaßt werden, warum erwähnt die chinesische Seite dann nicht, was sie von Albanien bezogen hat, was im Zeitraum von 1964 bis 1977 auf Clearing-Basis von Albanien nach China ausgeführt wurde? Albanien hat China mit über 1,7 Mio. t Erdöl, über 1,3 Mio. t Bitumen,

rund 2,7 Mio. t Chromerz und Chromkonzentrat usw. beliefert.

Indem die chinesische Regierung in ihrer Note die Militärhilfe angesprochen und indem sie diese Note veröffentlicht hat, hat sie absichtlich das militärische Geheimnis über die Verteidigung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien publik gemacht. Durch diese Handlung hat die chinesische Regierung der Verteidigung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien schweren Schaden zugefügt und ihren äußeren Feinden, besonders den Kräften des NATO-Pakts und dem amerikanischen Imperialismus sowie den Kräften des Warschauer Vertrages und dem sowjetischen Sozialimperialismus, geholfen. Dies ist ein treuloser Akt, für den die chinesische Regierung die Verantwortung trägt.

In der Note der chinesischen Regierung nehmen die Versuche, die albanischen Werktätigen zu beschuldigen, sie hätten angeblich die chinesischen Spezialisten, die nach Albanien gekommen waren, nicht respektiert und nicht mit ihnen zusammenarbeiten wollen, einen besonderen Platz ein. Das sind von Anfang bis Ende üble Hirngespinste, und es lohnt sich nicht, sie zu widerlegen. Wir sind davon überzeugt, daß, in seinem Bewußtsein, kein chinesischer Spezialist, der unter unserem Volk gelebt und gearbeitet hat, diese Beschuldigungen akzeptieren wird. Die albanischen Arbeiter, Spezialisten und Direktoren haben die ganze Zeit über in brüderlichem und freundschaftlichem Geist mit den chinesischen Spezialisten zusammengearbeitet, ihre Arbeit richtig gewürdigt, ihr Wissen und ihre Erfahrung respektiert.

In bestimmter Absicht heißt es in der chinesischen Note, daß im Verlauf von 24 Jahren 6.000 chinesische Spezialisten nach Albanien entsandt worden sind. Diese globale Zahl wird serviert, um zu unterstellen, daß das Verdienst für die Bauten, die Industrie und die Landwirtschaft und alles, was in Albanien geleistet worden ist, gebühre angeblich diesen 6.000 Spezialisten. An der Errichtung der verschiedenen Werke haben täglich und ständig Zehntausende albanischer Spezialisten, Ingenieure und Techniker gearbeitet, ohne dabei die Techniker mit Fachschulbildung und qualifizierten Arbeitern zu erwähnen, die in die Hunderttausende gehen. Ohne ihre Arbeit und ihr Wissen hätte keines dieser Werke errichtet werden können.

Ebenso wird in der chinesischen Note nicht gesagt, daß die von China geschickten Spezialisten für ihre Arbeit vom albanischen Volk nicht schlecht bezahlt worden sind. Dies wird nicht erwähnt, aber die Note verzichtet nicht darauf, daran zu erinnern, daß China 100 Mio. Yuan für Experimente im Zusammenhang mit albanischem Eisen ausgegeben habe. Und gleichzeitig überließen die chinesischen Spezialisten, die aus Albanien abgezogen wurden auf Befehl von oben, den albanischen Spezialisten kein einziges technisches Dokument, sondern sie verbrannten alle technischen Unterlagen, die sie über die in Albanien mit Hilfe von China errichteten Objekte hatten, oder sie nahmen sie mit.

Es ist natürlich, daß zwischen zwei Partnern, zwischen zwei Staaten in konkreten wirtschaftlichen Fragen verschiedene Probleme auftauchen. Um sie zu lösen, ist es nötig, ja unerläßlich, Diskussionen zu führen. Doch die chinesische Führung hat es nicht für nötig gehalten, normale Diskussionen zu führen, sondern wollte Albanien ihre Meinungen aufzwingen. Die chinesische Seite hat, nicht nur heute, sondern während eines langen Zeitraums, in den wirtschaftlichen Fragen in vielen Fragen und auf verschiedene Weise Druck auf Albanien ausgeübt. Bei den Gesprächen zur Unterzeichnung von Abkommen zur Erteilung von Wirtschaftshilfen in Form von Krediten von China an Albanien und danach, bei der Anwendung dieser Abkommen, gab es viele Debatten, widersetzte sich die albanische Seite erfolgreich den Ansichten der chinesischen Führung, die Albanien eine einseitige wirtschaftliche Entwicklung aufzwingen, ihren schnellen und sicheren Fortschritt verzögern wollte.

Bei den ausgedehnten Debatten ging der Druck der chinesischen Führung so weit, daß die chinesische Seite sich von der Projektierung der Wasserkraftwerke von Vau i Dejes und Fierza zurückziehen wollte mit dem Ziel, daß diese sehr wichtigen Industrieobjekte überhaupt nicht errichtet würden. Die chinesische Führung glaubte, daß Albanien, da es ihrer Meinung nach nicht die technischen Kräfte hatte, um solch große, schwierigen Wasserkraftwerke zu entwerfen, auf den Bau dieser Objekte verzichten würde. Doch schließlich war sie gezwungen, der Vergabe des Kredits zuzustimmen, nachdem die albanische Seite es übernommen hatte, diese beiden Wasserkraftwerke zu projektieren. Und diese beiden Wasserkraftwerke wurden von albanischen Spezialisten projektiert und gebaut, wobei die chinesischen Spezialisten die Rolle des Beraters, nicht aber des Planers gespielt haben.

Die zahlreichen Fakten und Dokumente zeigen, daß in bestimmten Augenblicken, sooft in der chinesischen Politik scharfe Wendungen vollzogen wurden, denen sich die albanische Partei und die albanische Regierung nicht anschlossen, die chinesische Regierung diese Wendungen mit Druck und wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen verschiedenster Art verbunden hat. Diese Haltungen bedeuten eine flagrante Widerlegung der spektakulären Erklärungen und der Beteuerungen der chinesischen Regierung, denen zufolge „die chinesische Regierung bei der Vergabe von Hilfe an andere Länder mit Sorgfalt die Souveränität der anderen Länder, die die Hilfe erhalten, respektiert und die Hilfe niemals an Bedingungen knüpft, niemals nach Privilegien strebt".

In der chinesischen Note heißt es: „... Die albanische Seite hat als Ergebnis der Erfordernisse ihrer Innen- und Außenpolitik ... bewußt die Hilfe Chinas an Albanien verleumdet ..." Das zeigt den intriganten Geist der chinesischen Führung und ihren Wunsch, Albanien politisch, ideologisch und wirtschaftlich vom sowjetischen Sozialimperialismus oder vom amerikanischen Imperialismus und der reaktionären Bourgeoisie geknechtet zu sehen. Die chinesische Führung spricht so, weil sie der Meinung ist, Albanien sei isoliert, es atme und lebe allein durch China und sei nun verlassen und werde eine Beute der Imperialisten oder der Sozialimperialisten. Das haben auch Chruschtschow und Mikojan einst gedacht, und so haben sie gesprochen. Sie behaupteten, Albanien würde sich für „30 Silberlinge" verkaufen, es würde „ohne die sowjetische Hilfe binnen 15 Tagen verhungern".

Das Leben bewies jedoch, daß Albanien sich weder an jemanden verkaufte noch verhungerte. Es schritt beim Aufbau des Sozialismus mit großem Erfolg voran. Und das wurde nicht durch die chinesische Hilfe, sondern durch die heldenhafte Arbeit und den ruhmreichen Kampf des albanischen Volkes erreicht.

Auch in Zukunft wird das albanische Volk unter Führung der Partei der Arbeit Albaniens, gestützt auf die eigenen Kräfte, immer siegreich auf dem Weg des Sozialismus voranmarschieren und dabei durch sein Beispiel den Freunden und Völkern die unerschütterliche Stärke und Lebenskraft des Marxismus-Leninismus, die Stärke des Sozialismus, die Stärke des Volkes zeigen.

In unserem Kampf für den Aufbau des Sozialismus und die Verteidigung des Vaterlandes, bei unseren Anstrengungen, den Schwierigkeiten, die unserem Land durch den feindlichen Akt der chinesischen Regierung entstanden sind, die Stirn zu bieten und sie erfolgreich zu überwinden, haben wir und werden wir immer mehr die internationalistische Hilfe der wahren Revolutionäre, der freiheitsliebenden Völker und der fortschrittlichen Menschen auf der ganzen Welt haben. Albanien ist niemals isoliert gewesen, und es kann niemals isoliert werden.

Die von der Partei festgelegten Pläne zur Entwicklung Albaniens werden in jeder Hinsicht realisiert werden, einschließlich der Objekte, die China unvollendet ließ, wie auch der anderen neuen Werke, die durch die selbstlose Arbeit, die Entschlossenheit des Volkes und durch unsere eigenen Kräfte hinzukommen werden.

II.

Die einseitige Kündigung der Abkommen über die wirtschaftliche und militärische Zusammenarbeit mit Albanien durch die chinesische Regierung, der verräterische Bruch der zwischen beiden Ländern offiziell abgeschlossenen Verträge, die Nichtfertigstellung zahlreicher für unsere sozialistische Wirtschaft wichtiger Objekte, die Zurückziehung der Spezialisten

usw. sind die Widerspiegelung einer bestimmten politischen und ideologischen Linie der chinesischen Führung. Sie sind Folge des Abweichens der chinesischen Führung vom Marxismus-Leninismus und den Prinzipien des proletarischen Internationalismus, ihrer Annäherung und Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Imperialismus, dem internationalen Kapital und der Reaktion, der Abkehr von der Hilfe und Unterstützung für die revolutionären und Befreiungskräfte auf internationaler Ebene, der Ziele Chinas, zu einer imperialistischen Supermacht zu werden.

Dieser Kurs der chinesischen Führung, die einen Prozeß voller Windungen und Wendungen durchgemacht hat, ist auf den ständigen Widerstand der Partei der Arbeit Albaniens gestoßen, für die die Sache des Sozialismus, der Revolution und der Befreiung der Völker über allem anderen steht. Dies hat dazu geführt, daß zwischen der Partei der Arbeit Albaniens und der Kommunistischen Partei Chinas ernste ideologische und politische Widersprüche entstanden, die sich nach und nach verschärften. Insbesondere deshalb, weil unsere Partei und das albanische Volk die chinesische Linie und die chinesischen Standpunkte einer Großmacht nicht akzeptierten und sich ihnen nicht unterwarfen, gingen die Führung der Kommunistischen Partei Chinas und der chinesischen Regierung so weit, die Hilfen für das sozialistische Albanien einzustellen und die ideologischen Meinungsverschiedenheiten auch auf die zwischenstaatlichen Beziehungen auszudehnen.

Das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens hat während der ganzen Zeit versucht, diese Meinungsverschiedenheiten auf marxistisch-leninistischem Weg, durch Konsultationen und gegenseitige Klarstellungen zu lösen, ohne sie an die Öffentlichkeit zu bringen.

In dieser Frage ist unsere Partei von dem Prinzip ausgegangen, daß zwischen verschiedenen Parteien und Staaten, auch wenn enge freundschaftliche Beziehungen zwischen ihnen bestehen, Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse aufkommen können. Unabhängig davon, welche Seite die Schuld trägt, erfordern diese Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse gemeinsame Gespräche, um sie zu bereinigen. Umso mehr muß dieses Prinzip zwischen sozialistischen Ländern und kommunistischen Parteien angewendet werden. Normen, wie Konsultationen und gegenseitige Klarstellungen unter Genossen, sind absolut notwendig, denn diese marxistisch-leninistischen Normen schützen die reine Freundschaft und nicht die scheinheilige Freundschaft mit schlechten Absichten, sie schützen die Reinheit unserer wissenschaftlichen Theorie, des Marxismus-Leninismus, sie stärken die Revolution und den Kampf der Völker.

Unter den marxistisch-leninistischen Normen, die die Beziehungen zwischen kommunistischen Parteien regeln, gibt es auch Normen für die richtige gegenseitige prinzipienfeste und konstruktive Kritik an Fehlern, die man in der Linie und in der Tätigkeit der einen oder anderen Partei feststellt. Eine solche Kritik unter Genossen darf nicht als polemisch beurteilt werden, so wie die chinesische Führung diese Norm auslegt. Die Polemik ist, wie das Wort selbst sagt, ein ideologischer und politischer Kriegszustand, eine Situation, in der sich nichtantagonistische Meinungsverschiedenheiten in antagonistische verwandeln.

Die Partei der Arbeit Albaniens hat sich in den Beziehungen zur Kommunistischen Partei Chinas strikt an diese marxistisch-leninistischen Prinzipien und Normen gehalten, wie sie zwischen wahrhaft kommunistischen Parteien angewendet werden. Sooft sie bei der Kommunistischen Partei Chinas Auffassungen und Handlungen festgestellt hat, die im Widerspruch zum Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus, im Widerspruch zu den Interessen des Sozialismus und der Revolution standen, hat sie auf diese Fehler hingewiesen und sie so kritisiert, wie es unter Genossen üblich ist. Dafür gibt es schriftliche Dokumente unserer Partei und unseres Staates, über die Ihr verfügt. Doch welche Haltung hat die chinesische Führung eingenommen? Während die Unterstützung und das Eintreten der Partei der Arbeit Albaniens für Volkschina von diesem begrüßt und groß gelobt wurden, wurden die richtigen und prinzipienfesten kritischen Hinweise unserer Partei von der chinesischen Seite niemals begrüßt. Die Führung der Kommunistischen Partei Chinas wollte niemals die leninistischen Normen in den Beziehungen zwischen den Parteien anwenden. Indem sie gemäß den Begriffen und der Logik einer Großmacht, einer großen Partei und eines großen Staates urteilte und handelte, der sich selbst für ein unfehlbares Genie hält, hat sie bewiesen, daß sie keinen anderen Weg kennt als den, den anderen, besonders den kleinen, ihre Ansichten zu diktieren und aufzuzwingen.

Bei allen bestehenden Meinungsverschiedenheiten haben die Partei der Arbeit Albaniens und die Regierung Albaniens doch vor aller Welt China und die Sache des Sozialismus in China unterstützt, insbesondere in den schwierigsten inneren und äußeren politischen Momenten, die es durchgemacht hat, in Momenten, da China isoliert war und von allen Seiten angegriffen wurde, auch von seinen heutigen Freunden. Unsere Partei und unsere Regierung haben dies mit offenem Herzen getan in der Überzeugung, so die Geschicke der ernsthaft bedrohten Revolution in China zu verteidigen, die hohen Interessen des proletarischen Internationalismus, die Freundschaft zwischen Albanien und China zu verteidigen. Als die albanischen Kommunisten und das albanische Volk China gegen die Feinde des Sozialismus unterstützten und jene seine Auffassungen und Handlungen verteidigten, die auf dem richtigen Weg waren, haben sie dafür gekämpft, daß in China die Positionen des Marxismus-Leninismus und des Sozialismus gefestigt würden.

Um die politischen und ideologischen Ursachen besser zu verstehen, die die chinesische Führung dazu gebracht haben, arrogant die Hilfe für Albanien einzustellen, um die chauvinistischen Handlungen, die Haltungen einer Großmacht, die sie in den Beziehungen zur Partei der Arbeit Albaniens einnahm, besser zu verstehen, wie auch, um die ehrliche, brüderliche und korrekte Haltung zu zeigen, die die Partei, die Regierung und das Volk Albaniens gegenüber China und dem chinesischen Volk eingenommen haben, ist es nötig einen Blick auf die Entwicklung der albanisch-chinesischen Beziehungen zu werfen.

1.

Die Verbindungen zwischen unseren beiden Parteien und Ländern wurden nach dem Sieg der Revolution in China, nach der Gründung der Volksrepublik China hergestellt. Sie wurden enger und festigten sich besonders nach 1960, als der offene Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus begann. Der Kampf gegen den Imperialismus und den modernen Revisionismus vereinte unsere Parteien. Mit der Abkehr Chinas von diesem Kampf aber trennten sich unsere Wege.

Der Kampf der Partei der Arbeit Albaniens gegen den modernen Revisionismus hatte schon vor der Verurteilung des Titoismus durch das Informbüro begonnen. Er ging noch schärfer nach Stalins Tod weiter, als die Chruschtschowsche Variante des Revisionismus hervorzutreten begann. Diesen Kampf erweiterte und intensivierte unsere Partei immer mehr, indem sie den antimarxistischen Auffassungen und Handlungen Chruschtschows und seiner Bande in der Außenpolitik ebenso wie in den Beziehungen zu den kommunistischen Parteien, besonders zu unserer Partei, Widerstand entgegensetzte.

Die Chruschtschowsche Abweichung bedeutete die Revision der marxistisch-leninistischen Theorie auf allen Gebieten und in jeder Frage. Die Chruschtschowsche Strategie zielte darauf ab, die Diktatur des Proletariats zu unterhöhlen und den Kapitalismus in der Sowjetunion wiederherzustellen, das Land in eine imperialistische Supermacht zu verwandeln und die Welt gemeinsam mit dem amerikanischen Imperialismus aufzuteilen und zu beherrschen. Um diese Strategie zu verwirklichen, griff Chruschtschow Stalin und den Bolschewismus an, predigte das Erlöschen des Klassenkampfes sowohl innerhalb wie außerhalb der Sowjetunion. Unter dem Vorwand, das Kräfteverhältnis auf der heutigen Welt habe sich geändert, der amerikanische Imperialismus und die reaktionäre internationale Bourgeoisie seien vernünftig geworden, rechtfertigte er die Abkehr von der Schlüsselthese des Marxismus-Leninismus über die gewaltsame Revolution und verbreitete Illusionen über den sogenannten friedlichen Weg. In den Beziehungen zu den kommunistischen und Arbeiterparteien handelten die Chruschtschowianer nach dem Konzept der „Vaterpartei“ und des „Dirigentenstabes“. Sie wollten die Unterwerfung

der Parteien unter ihr Diktat und ihre Ansichten, deren Verwandlung in Instrumente ihrer Außenpolitik. Auf diesem Weg versöhnten sich Chruschtschow, Breschnew usw. mit den jugoslawischen Revisionisten und machten im Kampf gegen den Marxismus-Leninismus und die Revolution gemeinsame Sache mit ihnen.

Die Partei der Arbeit Albaniens kämpfte entschlossen und unbeugsam gegen diese verräterische und konterrevolutionäre Linie des Chruschtschowismus. Insbesondere akzeptierte sie nicht sondern brandmarkte die ideologische Rehabilitierung des Titoismus durch Chruschtschow, der durch diese Handlungsweise klar sein vollständiges Abgleiten in den Sumpf des Opportunismus und des Verrats bezeugte. Die Dokumente belegen, daß auch die Kommunistische Partei Chinas bei all ihren Schwankungen, die sie in ihrer Haltung gegenüber dem jugoslawischen Revisionismus gehabt hat, zu Beginn des Jahres 1960, ohne von jemand beeinflußt zu sein, die Rehabilitierung Titos und seiner Gruppe durch Chruschtschow verurteilte.

Im Juni 1960 wurde bekanntlich die Bukarester Beratung abgehalten. Sie bewies noch deutlicher die konterrevolutionäre Linie Chruschtschows und der Chruschtschowianer. Sie griffen nicht nur den Marxismus-Leninismus in jeder Hinsicht an, sondern ganz direkt auch die Kommunistische Partei Chinas. Die Partei der Arbei Albaniens trat auf dieser Beratung offen zur Unterstützung der Kommunistischen Partei Chinas auf und verteidigte sie bis zum letzten, wobei sie selbst das Feuer der Wut und die Last des Drucks von seiten aller Chruschtschow-Revisionisten auf sich zog. Diese prinzipienfeste Verteidigung leistete unsere Partei im reinen, kommunistischen Bewußtsein, im Glauben und in der Überzeugung, den Marxismus-Leninismus und Volkschina zu verteidigen.

Die Bukarester Beratung und danach die Beratung der 81 kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau bedeuteten die definitive Trennung zwischen den Marxisten-Leninisten und den Chruschtschow-Revisionisten und den Beginn der offenen Polemik zwischen ihnen. Während unsere Partei den Kampf gegen den Chruschtschow-Revisionismus konsequent und entschlossen aufnahm und entfaltete, zeigte die chinesische Führung Schwankungen und nahm keine feste Haltung gegen die Chruschtschowianer ein. In der ersten Zeit der scharfen Polemik zwischen der Partei der Arbeit Albaniens und den Chruschtschow-Revisionisten stimmte China mit Albanien überein — allerdings nur oberflächlich, da es in Wirklichkeit, wie es sich später erwies, auf die Versöhnung mit den Sowjets und das Ersticken der Polemik abzielte. Das zeigte sich auch in der Rede von Tschou En-lai auf dem 22. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, wo er in Wirklichkeit nicht unsere Partei verteidigte, sondern bestrebt war, die Polemik zu ersticken. Diese flaue Haltung der chinesischen Führung wurde von ihr Hilfe für Albanien genannt. Doch das Streben danach, die Polemik zu ersticken, war weder im Interesse des sozialistischen Albanien noch im Interesse von China selbst. Es begünstigte Chruschtschow in seinem Kampf gegen den Sozialismus und den Marxismus-Leninismus.

2.

Die schwankende Haltung der Kommunistischen Partei Chinas im Kampf gegen den Revionismus erwies sich klar im Juni 1962. Zu dieser Zeit sandte die Partei der Arbeit Albaniens eine Delegation nach Peking, um mit der Führung der Kommunistischen Partei Chinas über wichtige Fragen in bezug auf die Strategie und Taktik des gemeinsamen Kampfes der beiden Parteien auf internationaler Ebene zu sprechen. Die Delegation unserer Partei stieß bei dieser Gelegenheit auf äußerst falsche Ansichten der chinesischen Führung.

Liu Schao-tschi, zur damaligen Zeit nach Mao Tsetung hauptsächlicher Führer in der Kommunistischen Partei Chinas, der die Gespräche für die chinesische Seite führte, wie auch Deng Hsiao-ping, der damals Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas war, vertraten hartnäckig den Standpunkt der chinesischen Führung, wonach die antiimperialistische Front unbedingt auch die Sowjetunion einschließen müsse, die zu dieser Zeit von der Revisionistenclique des Nikita Chruschtschow geführt wurde.

Die Delegation unserer Partei verteidigte die Linie der Partei der Arbeit Albaniens, die sich auf die Lehren Lenins stützt, die besagen, daß man nicht erfolgreich gegen den Imperialismus kämpfen kann, ohne gleichzeitig auch gegen den Revisionismus zu kämpfen. Unsere Delegation bestand auf der Ansicht der Partei der Arbeit Albaniens, daß die antiimperialistische Front nicht nur auf keinen Fall auch die Sowjetrevisionisten einschließen darf, sondern daß der Kampf gleichzeitig so wie gegen den Imperialismus, auch gegen den Sowjetrevisionismus gerichtet werden muß.

Die Linie der Versöhnung mit den Sowjetrevisionisten begründete die chinesische Führung mit der Notwendigkeit der Vereinigung „mit allen“ gegen den amerikanischen Imperialismus, der — wie sie sagte — der Hauptfeind war. Diese opportunistische These brachte unter anderem auch die Illusionen der chinesischen Führung gegenüber den sowjetischen Revisionistenführern zum Ausdruck. Deng Hsiao-ping erklärte gegenüber der Delegation des Zentralkomitees unserer Partei bei den Gesprächen in Peking: „Es ist unmöglich, daß sich Chruschtschow so ändert, daß er wie Tito wird. ... Als sozialistisches Land kann sich die Sowjetunion niemals ändern.“ (Zitiert aus dem Protokoll der Gespräche vom 11. Juni 1962)

Die Partei der Arbeit Albaniens akzeptierte diese Ansichten so wenig, wie die chinesische These von der antiimperialistischen Einheitsfront unter Einschluß der Chruschtschow-Revisionisten. Die chinesische Führung hingegen beharrte auf ihren opportunistischen Positionen.

Der spätere Verlauf der Ereignisse, das Anwachsen des Kampfes der marxistisch-leninistischen Kräfte gegen den Chruschtschow-Revisionismus, die Intensivierung der spalterischen Tätigkeit Chruschtschows und besonders die Unterzeichnung des englisch-sowjetisch-amerikanischen Vertrags über das Verbot von Kernwaffenversuchen in der Atmosphäre im August 1963, das die Abstimmung der Bemühungen der beiden Supermächte um die Errichtung ihrer Weltherrschaft widerspiegelte, zwangen die chinesische Führung, die offene Polemik gegen Chruschtschow aufzunehmen. So betrat die Kommunistische Partei Chinas erst jetzt, als sich die Aussöhnung und der erwünschte Kompromiß der chinesischen Führung mit den Sowjetrevisionisten nicht verwirklichen ließ, tatsächlich den Weg des Antichruschtschowismus und schloß sich dem entschlossenen, konsequenten und prinzipienfesten Kampf der Partei der Arbeit Albaniens an. Dies freute die Partei und das albanische Volk natürlich, die schon beinahe drei Jahre den offenen und wütenden Angriffen Chruschtschows und der ganzen Revisionisten die Stirn boten. Die Verbindungen und die Zusammenarbeit zwischen unseren Parteien im Kampf gegen Imperialismus und Revisionismus festigten sich noch mehr.

Unsere Partei hat alle Anstrengungen unternommen, um diesen Kampf zu erweitern und vertiefen, da er der Mobilisierung der antiimperialistischen und antirevisionisten Kräfte zur Verteidigung der Sache des Sozialismus und der Befreiung der Völker diente. Doch die chinesische Führung erwies sich, wie wir später sehen werden, nicht als konsequent und prinzipienfest in diesem Kampf.

3.

Im Sommer des Jahres 1964 begann die chinesische Propaganda über die chinesisch-sowjetischen Grenzprobleme zu sprechen. Unter Hinweis auf ein Gespräch Mao Tsetungs mit einer Gruppe japanischer sozialistischer Abgeordneter erklärte sie, daß weite Gebiete von Hunderttausenden von Quadratkilometern China von den russischen Zaren geraubt worden seien, daß die Sowjetunion auch in Europa als Folge des 2. Weltkrieges Grenzprobleme habe.

Die Partei der Arbeit Albaniens billigte es nicht, daß von Seiten Mao Tsetungs die Frage der Überprüfung der Grenzen aufgeworfen wurde. Nach Ansicht unserer Partei machte die chinesische Führung zwei schwere Fehler. In erster Linie bedeutete es keine Unterstützung des ideologischen Kampfes gegen den Chruschtschow-Revisionismus, daß in diesem Augenblick die Frage der Grenzen aufgeworfen wurde. Dies gab im Gegenteil der sowjetischen Führung eine starke Waffe in die Hand, die sie gegen China und die Marxisten-Leninisten verwenden konnte, um die Wirkung des ideologischen Kampfes zur Entlarvung des

Chruschtschowschen Verrats zu neutralisieren und die Sache so hinzustellen, als ginge es in unserem Kampf um eine Grenzangelegenheit, um territoriale Forderungen. Andererseits wurde dadurch, daß die Grenzregelungen nach dem 2. Weltkrieg zwischen der Sowjetunion und einigen europäischen Ländern zur Diskussion gestellt wurden, ungerechtfertigterweise Josef Wissarionowitsch Stalin angegriffen und der Vorwurf der internationalen Reaktion gegen ihn unterstützt, er habe „Einflußzonen" schaffen wollen. Die chinesische Führung vereinigte sich mit Tito, der diese These unterstützte, der selbst, wenn es darum ging, die Ungerechtigkeit der Siegermächte gegenüber Jugoslawien in der Vergangenheit herauszustellen, laut seine Stimme erhob, während er über die Ungerechtigkeiten gegenüber einem anderen Volk — diesmal zugunsten Jugoslawiens — tiefes Schweigen bewahrte.

Die chinesische These der Überprüfung der Grenzen war keine einfache Angelegenheit. Sie war ein Ausdruck des Großmachtchauvinismus und des bürgerlichen Nationalismus und begünstigte die Kriegshetze in Europa. Das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens legte dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas und dem Vorsitzenden Mao Tsetung persönlich unter Respektierung der leninistischen Normen im Geist der vollkommenen Korrektheit und auf kameradschaftlichem Weg in einem Brief, den es ihnen am 10. September 1964 zuschickte, offen seine eigenen Ansichten zu diesen Fragen dar.

In diesem Brief heißt es unter anderem:

„Unserer Meinung nach schadet es unserem Kampf sehr, gegenwärtig die territorialen Fragen mit der Sowjetunion aufzuwerfen. Wenn wir das machen würden, gäben wir dem Feind eine starke Waffe, um uns zu bekämpfen, und das würde unseren Vormarsch lähmen."

„Die sowjetischen Volksmassen werden unter dem Druck der revisionistischen Propaganda Chruschtschows und aus vielen anderen Gründen nicht verstehen, warum Volkschina jetzt territoriale Forderungen an die Sowjetunion stellt. Sie werden dies nicht billigen und werden von der sowjetischen Propaganda bearbeitet, sich gegen Euch zu empören. Aber auch die sowjetischen wahren Kommunisten werden dies, so meinen wir, nicht verstehen und nicht billigen. Dies wird ein ungeheurer Verlust für unserem Kampf sein."

„... Wir meinen, daß es nicht nötig ist, etwa bestehende alte Wunde zu öffnen, den Kampf um die Polemik darüber zu eröffnen, ob die Sowjetunion anderen Land weggenommen hat oder nicht. Unser einziger, konzentrierter Kampf muß sich vielmehr gegen die große Wunde richten, den großen Verrat, nämlich den Imperialismus und den modernen Revisionismus, die Verrätergruppen Chruschtschows, Titos und aller ihrer Getreuen."

Auf den prinzipienfesten und korrekten Brief unserer Partei antwortete das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas nicht. Die chinesische Führung gab unserer Partei niemals irgendeine Erklärung zu dieser so bedeutenden Sache. Mao Tsetung beschränkte sich lediglich auf eine mündliche Erklärung, in der es hieß, daß „wir Euren Brief nicht beantworten werden, um nicht in die Polemik einzutreten". Unserer Ansicht nach ist der Meinungsaustausch, die kameradschaftliche Kritik und die gegenseitige Aufklärung auf der Grundlage der marxistisch-leninistischen Normen eine normale Sache zwischen zwei kommunistischen Parteien. Das ist keineswegs Polemik.

Trotz dieser nicht korrekten Haltung der chinesischen Führung trug unsere Partei diese Meinungsverschiedenheiten nicht an die Öffentlichkeit. Sie führte gemeinsam mit China ihren revolutionären Kampf gegen den Imperialismus und den Revisionismus fort.

4.

Im Oktober 1964 wurde Chruschtschow gestürzt. Dieses Ereignis machte die schwankende Haltung der chinesischen Führung gegenüber den sowjetischen Revisionisten erneut offensichtlich. Der Wunsch zur Versöhnung und zur Annäherung mit ihnen wurde wiederbelebt. Am 29. Oktober 1964 ersuchte Tschou En-lai im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und des Staatsrates der Volksrepublik China im Beisein der Botschafter Vietnams, Koreas, Rumäniens und Kubas dem albanischen Botschafter in Peking, dem Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens den chinesischen Vorschlag zu übermitteln, daß unsere Parteien Delegationen nach Moskau schicken sollten, um die neue Führung der Sowjetunion mit Breschnew an der Spitze zu unterstützen und sich mit ihr zu vereinigen „im Kampf gegen den gemeinsamen Feind, den Imperialismus". Er fügte hinzu, daß er dazu der sowjetischen Seite vorgeschlagen habe, auch Albanien einzuladen, um an den Feierlichkeiten zum 7. November teilzunehmen.

Bei jenem Treffen sagte Tschou En-lai zur Begründung des chinesischen Standpunkts: „In der Sowjetunion finden Veränderungen statt. Ihr Einfluß und ihre Bedeutung beschränken sich nicht nur auf die Sowjetunion, sondern erstrecken sich auf die sozialistischen Parteien und Länder und die ganze kommunistische Weltbewegung, sogar auch auf unsere gemeinsamen Feinde und ihre Agenten. Kurz: das ist eine gute Sache. Es hat eine Veränderung stattgefunden."

„... Aus diesem Grund sandten wir auch der neuen Führung der Partei und der Regierung der Sowjetunion ein Glückwunschtelegramm, in dem wir zum Ausdruck brachten, daß wir eine solche Veränderung unterstützen und willkommen heißen."

„... Jetzt sind wir in Peking seit dem 16. Oktober in den Waffenstillstand in unserer Presse eingetreten."

„... Das machen wir mit der Absicht, uns auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus gegen den gemeinsamen Feind zusammenzuschließen, obwohl viele große Probleme vorerst nicht gelöst werden können."

Obwohl Tschou En-lai wußte, daß es zwischen der Sowjetunion und Albanien keine diplomatischen Beziehungen gab — diese waren brutal auf Initiative der Chruschtschowianer abgebrochen worden — bestand er darauf, daß Albanien eine Delegation nach Moskau schicken sollte, und sagte zu unserem Botschafter: „Wir meinen, die albanischen Genossen sollten unseren Vorschlag studieren, denn das ist eine gute Gelegenheit, die Hand auszustrecken und sich im Kampf gegen die Feinde zu vereinigen."

Das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens konnte diesen Vorschlag nicht annehmen, weil er die Einstellung des Kampfes gegen den Revisionismus und die ideologische Versöhnung mit ihm verlangte. Wäre diese Linie der Versöhnung mit den Sowjetrevisionisten angenommen worden, wäre dies katastrophal gewesen für die marxistisch-leninistische Bewegung, wäre dies ein vernichtender Schlag für sie gewesen. Daher lehnte unsere Partei das Ansuchen der chinesischen Führung kategorisch ab und verurteilte es entschieden.

In dem Brief, den das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens am 5. November 1964 dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas sandte, erklärte es geduldig und mit marxistisch-leninistischer Korrektheit, daß die Einschätzung der chinesischen Führung von den Veränderungen, die in der Sowjetunion stattgefunden hätten, falsch sei und ihr Vorschlag, nach Moskau zu gehen, unannehmbar.

In diesem Brief heißt es unter anderem:

„Dieses Ereignis hat, obwohl es wichtig ist und nicht ohne ernste Folgen bleiben kann, dennoch zumindest bis heute den Revisionismus nicht einer vollen Niederlage entgegengebracht, hat noch nicht den endgültigen Sieg des Marxismus-Leninismus über den Revisionismus bezeichnet, sondern nur die Fäulnis des Revisionismus beschleunigt, den Revisionismus seinem Grab näher gebracht, während die Nachfolger Chruschtschows versuchen, den Revisionismus aus diesem Grab zu retten, indem sie die Politik des Chruschtschowismus ohne Chruschtschow betreiben."

„... Obwohl die Entfernung Nikita Chruschtschows von der politischen Bühne ein wichtiger Sieg für den Marxismus-Leninismus ist, meint das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens, daß dies nicht überschätzt werden darf und daß sie in ihrem prinzipienfesten Kampf zur Zerschlagung des modernen Chruschtschow-Revisionismus nicht innehalten dürfen."

„... Wir meinen, daß die offene und prinzipienfeste Polemik zur ununterbrochenen Entlarvung des modernen Revisionismus auch heute bis zu Ende

fortgeführt werden muß, bis der Revisionismus als Ideologie gänzlich begraben wird. ... Unser Rückzug von diesen im Kampf gewonnenen Positionen wäre ein Verlust für uns und ein Vorteil für die Revisionisten."

„... Wir meinen, daß es uns unter den Bedingungen, da die sowjetische Regierung einseitig die diplomatischen Beziehungen abgebrochen und gegen uns abscheuliche, antimarxistische Handlungen unternommen hat, nicht erlaubt ist, und daß es weder marxistisch, noch eines souveränen Staates würdig ist, diese Dinge zu ignorieren, einzig und allein deshalb, weil die Person Chruschtschow beseitigt wurde."

„Aus diesem Grund sind wir gezwungen, den Vorschlag des Genossen Tschou En-lai, daß eine albanische Delegation von der sowjetischen Partei und Regierung zur Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 7. November eingeladen wird, zu widersprechen."

Auch diesem internen Brief unserer Partei gegenüber nahm das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas eine geringschätzige Haltung ein. Die chinesische Führung antwortete niemals auf diesen Brief und zog auch nicht die begründeten, kameradschaftlichen Einwände darin in Betracht.

Tschou En-lai begab sich am 7. November 1964 an der Spitze einer chinesischen Partei- und Regierungsdelegation nach Moskau, um die Machtübernahme Breschnews zu begrüßen. Doch wie sich herausstellte, hatte er keinen Erfolg bei der ihm übertragenen Mission zur Versöhnung und der Übereinkunft mit der neuen sowjetischen Führung, und nach seiner Rückkehr nach China war die chinesische Führung gezwungen, die Polemik mit der Sowjetunion wiederaufzunehmen.

Es erwies sich also, daß die Haltung unserer Partei gegenüber den Ereignissen um den Sturz Chruschtschows und deren Einschätzung richtig, marxistisch-leninistisch war. Dagegen war die Position der chinesischen Führung versöhnlerisch, opportunistisch, und ihre Einschätzung der Haltung gegenüber der neuen revisionistischen Führung der Sowjetunion ganz und gar falsch. Trotz alledem, auch wenn die chinesische Führung sich nicht korrekt verhalten hatte und keinerlei Selbstkritik übte, obwohl sich die ideologischen Meinungsverschiedenheiten weiter vertieften, ging unsere Partei weiterhin vorwärts in ihrem Kampf zur Festigung der Freundschaft und der Zusammenarbeit mit der Kommunistischen Partei Chinas, denn sie hoffte, dies würde dazu beitragen, daß die chinesische Führung im gemeinsamen Kampf gegen den Revisionismus und Imperialismus solide Positionen einnehmen würde.

5.

Unabhängig von den Widersprüchen, die zwischen uns entstanden waren, unterstützte die Partei der Arbeit Albaniens in Anbetracht der schwierigen Lage, in der sich China befand, und im aufrichtigen Wunsch, der Kommunistischen Partei Chinas und dem chinesischen Volk bei deren Überwindung zu helfen, weiterhin entschlossen China, insbesondere in jenen politischen und ideologischen Fragen, in denen unsere Standpunkte übereinstimmten.

Unsere Partei unterstützte die Kulturrevolution auf persönliche Bitte Mao Tsetungs hin, der unserer Partei gegenüber erklärte, China befände sich vor einer ungeheuren Gefahr, und es sei nicht bekannt, wer in China gewinnen werde, die sozialistischen oder die revisionistischen Kräfte. (Aus dem Protokoll des Gesprächs mit der albanischen Partei- und Regierungsdelegation im Mai 1966) Die Partei der Arbeit Albaniens half China in einer sehr kritischen Periode, als es große Erschütterungen durchmachte und von der vereinten imperialistisch-revisionisten Front brutal angegriffen wurde. Sie unterstützte die Generallinie der Kulturrevolution der Liquidierung der kapitalistischen und revisionistischen Elemente, die Schlüsselpositionen in Partei- und Staatsmacht an sich gerissen hatten, obwohl sie mit vielen prinzipiellen Fragen und Methoden, die bei dieser Revolution angewandt wurden und von denen sie geleitet wurde, nicht einverstanden war. Bei ihrer Unterstützung der Kulturrevolution hoffte unsere Partei, dabei werde der Weg des wahren revolutionären Kampfes, geführt von der Arbeiterklasse und ihrer Avantgarde, der Kommunistischen Partei, gefunden werden. Die ganze Periode der Großen Kulturrevolution war für den Sozialismus in China eine sehr schwierige Periode und schuf einen wirren und chaotischen Zustand. Dieser Zustand war das logische Ergebnis der prinzipienlosen fraktionistischen Kämpfe, die innerhalb der Kommunistischen Partei Chinas in der Periode des Kampfes zur Entfaltung der bürgerlich-demokratischen Revolution und nach dem Jahr 1949 um den Weg, den China bei der Weiterentwicklung der Revolution verfolgen solle, geführt wurden.

Die großen Ideen der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und die marxistisch-leninistische Ideologie wurden nicht, wie es sein muß, zum Vorbild, zur Achse und zum Kompaß der Kommunistischen Partei Chinas unter den konkreten Bedingungen Chinas gemacht. Dies bewirkte, daß auch der marxistisch-leninistische Kern der Partei in einen gefährlichen Eklektizismus geriet, was einem unkontrollierten Chaos des Kampfes von Fraktionen, Personen und Gruppen mit allen möglichen nichtmarxistisch-leninistischen Ansichten um die Macht Antrieb gab, was die Errichtung der Grundlagen des Sozialismus in China ernstlich behinderte. Dieses politische, ideologische und organisatorische Chaos in der Kommunistischen Partei Chinas und dem chinesischen Staat führte dazu, daß kapitalistische und revisionistische Elemente Schlüsselpositionen in der Partei, der Staatsmacht und in der Armee in ihre Hand brachten. Unter diesen Bedingungen brach die Kulturrevolution aus, die von Mao Tsetung persönlich angeregt und geführt wurde.

Die Partei der Arbeit Albaniens unterstützte die allgemeine Strategie der Kulturrevolution. Doch wir möchten betonen, daß unsere Partei die Strategie dieser Revolution und nicht jede ihrer Taktiken unterstützte. Sie verteidigte entschlossen die Sache des Sozialismus in China, verteidigte das chinesische Brudervolk, die Kommunistische Partei Chinas und die Revolution, keineswegs aber den fraktionistischen Kampf antimarxistischer Gruppen, welche sie auch gewesen sein mögen, die offen oder getarnt aufeinanderstießen und sich bekämpften bis hin zu bewaffneten Auseinandersetzungen, um die Macht wiederzuerlangen.

Die Kulturrevolution behielt die meiste Zeit den Geist und die Handlungen eines prinzipienlosen, nicht von einer wahrhaften Partei der Arbeiterklasse, die entschlossen für die Errichtung der Diktatur des Proletariats kämpft, geführten Kampfes bei. Diese Auseinandersetzungen zwischen fraktionistischen Gruppen endeten so in China mit der Errichtung einer von bürgerlichen und revisionistischen Elementen beherrschten Macht.

Die gegenwärtige chinesische Führung wollte und will, daß die Partei der Arbeit Albaniens die Kulturrevolution verurteilt gemäß den Wünschen und Beweggründen der chinesischen Führung. Die Partei der Arbeit Albaniens wird ein derartiges Diktat niemals akzeptieren. Sie und alle Revolutionäre der Welt erwarten von der Kommunistischen Partei Chinas eine wirkliche Analyse dieser Kulturrevolution. Sie erwarten, daß die Kommunistische Partei Chinas den Mut hat, die Wahrheit über die Ideen zu sagen, die diese Revolution leiteten, über die Gruppen und Menschen, die sie ausführten und führten, darüber, gegen wen sich diese Revolution richtete. Sie erwarten, daß die Kommunistische Partei Chinas in dieser Frage klar Stellung bezieht. Die Führung der Kommunistischen Partei Chinas hat bis heute nichts Entsprechendes getan, weil sie die Tatsachen, die historischen Ereignisse und ihre wahrhaft marxistisch-leninistische Interpretation fürchtet.

6.

Die Partei der Arbeit Albaniens unternahm nach allen Seiten hin Anstrengungen zur festen und offenen Verteidigung Chinas auf internationaler Ebene, obwohl es in sehr vielen Fragen ihm prinzipiell entgegengesetzte Standpunkte einnahm — so etwa der lange, beharrliche diplomatische Kampf des sozialistischen Albanien, um die legitimen Rechte der Volksrepublik China in den Vereinten Nationen wiederherzustellen, die ihr vom amerikanischen Imperialismus und seinen Verbündeten abgesprochen wurden.

In den Beziehungen zu den anderen Ländern der Welt verfolgte China eine Politik der verschlossenen Tür. Die Führung unserer Partei hatte bei besonderen Anlässen und in der unter Genossen üblichen Art gegenüber den chinesischen Führern den Wunsch zum Ausdruck gebracht, China möge sich in

seiner Außenpolitik aktiver zeigen, seine politischen, wirtschaftlichen, kulturellen Kontakte und Beziehungen zu verschiedenen Ländern und besonders seinen Nachbarländern auszuweiten. Unserem Standpunkt nach konnte dies nur im Interesse von China selbst und der Sache des Sozialismus und der Revolution auf der Welt sein. Doch die chinesische Führung fand diesen Wunsch Albaniens nicht vernünftig und zog die Selbstisolation vor, wobei gegenüber allen Staaten, die den Wunsch unterbreiteten, Beziehungen zu China herzustellen, alle möglichen Vorwände vorgebracht wurden.

7.

Im Jahr 1968 reiste eine albanische Partei- und Regierungsdelegation, an deren Spitze das ehemalige Mitglied des Politbüros, der ehemalige stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats und Minister für Volksverteidigung, Beqir Balluku, stand, nach China. Diese Delegation war auch mit der Aufgabe betraut, der chinesischen Führung unseren Wunsch nach Hilfe zur Stärkung der Verteidigungskraft Albaniens zu unterbreiten.

Tschou En-lai äußerte bei dieser Gelegenheit Beqir Balluku gegenüber offen den Standpunkt der chinesischen Führung, daß Albanien als kleines Land keine schweren Waffen brauche und nicht im geringsten in der Lage sei, sich allein aus eigener Kraft gegen eine Aggression von außen, besonders von seiten des sowjetischen Sozialimperialismus und des amerikanischen Imperialismus, zu verteidigen, so viel Militärhilfe es auch von China erhalte. Deshalb, so Tschou En-lai, gebe es für Albanien, um einer fremden Aggression standzuhalten, nur den Weg der Anwendung der Taktik des Partisanenkrieges im Land und die Verbindung in einem Militärbündnis mit Jugoslawien und Rumänien.

Als unsere Delegation in die Heimat zurückkehrte, setzte Beqir Balluku das Politbüro von den Vorschlägen Tschou En-lais in Kenntnis. Das Politbüro und das Zentralkomitee unserer Partei verurteilten und verwarfen einstimmig den albanienfeindlichen und konterrevolutionären Vorschlag Tschou En-lais. Beqir Balluku, der sich formal dem Beschluß des Politbüros anschloß, gab an, er habe angeblich dem Vorschlag Tschou En-lais Widerstand entgegengesetzt. Doch die späteren Tatsachen und Ereignisse bewiesen, daß Beqir Balluku in Wirklichkeit vollständig mit dem Vorschlag der chinesischen Führung einverstanden gewesen war und insgeheim für die Verwirklichung dieses gegenüber der Sozialistischen Volksrepublik Albanien feindlichen strategischen Plans arbeitete.

Tschou En-lai wiederholte die gleiche These gegenüber einer albanischen Regierungsdelegation, die sich im Juli 1975 in Peking aufhielt, um ein Abkommen über die Wirtschaftshilfe von China an Albanien für den 6. Fünfjahrplan 1976—1980 abzuschließen. Erneut lehnte unsere Delegation diese These eindeutig und kategorisch ab.

Die Führung unserer Partei betrachtete Tschou En-lais Vorschlag über das Militärbündnis, das er uns aufzuzwingen suchte, als einen Versuch reaktionären Charakters von Seiten der chinesischen Führung, um das sozialistische Albanien durch Militärbündnisse in die Falle kriegstreiberischer Komplotte zu treiben, die das letztendliche Ziel haben, den Balkanraum in ein Pulverfaß zu verwandeln, wie es die sowjetischen Sozialimperialisten und die amerikanischen Imperialisten anstreben.

Wir wissen nicht, ob Jugoslawien und Rumänien etwas von diesen Plänen der chinesischen Führung wissen. Doch wir sehen auch heute, daß die chinesische Führung mit ungewöhnlichem Eifer dabei ist, sich in die Fragen des Balkan einzumischen, die Karten zu mischen und in dieser empfindlichen Zone Europas Feuer zu legen. Doch wir vertrauen darauf, daß es die Völker des Balkan niemals zulassen werden, gegeneinander aufgehetzt zu werden, daß sie sich niemals dazu hergeben werden, sich zu Werkzeugen des amerikanischen Imperialismus, des russischen Sozialimperialismus und des chinesischen Hegemonismus machen zu lassen.

Dieses Vorgehen der chinesischen Führung und der Widerstand unserer Partei gegen die reaktionären Handlungen hatten später äußerst ernste Folgen für die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Unsere Partei hat sich niemals in die inneren Angelegenheiten Chinas eingemischt. Dagegen hat sich die chinesische Führung in bestimmten Augenblicken in krimineller Weise in die inneren Angelegenheiten Albaniens eingemischt. Diese Tatsachen werden wir zum geeigneten Zeitpunkt klar und deutlich ans Tageslicht bringen. Wären diese verwerflichen Akte, die die chinesische Regierung in Zusammenarbeit mit den albanischen Verrätern unternahm, verwirklicht worden, wären die Sozialistische Volksrepublik Albanien, ihre Unabhängigkeit und Souveränität liquidiert worden.

8.

Während unsere Partei dafür arbeitete, die brüderliche Zusammenarbeit mit China zu festigen, während sie wünschte, daß wir den Kampf gegen den Imperialismus, den modernen Revisionismus und die Reaktion in einer gemeinsamen Front auch mit allen marxistisch-leninistischen Parteien und Kräften richtig entfalteten und intensivierten, sah China alles nur durch seine eigene Brille, war es bestrebt, über die anderen zu dominieren, damit sich diese seiner Strategie und Taktik unterordneten.

Die Ereignisse, die sich vollzogen, zeigten immer deutlicher, daß der politische und ideologische Kampf der Kommunistischen Partei Chinas gegen die Chruschtschowianer nicht von soliden Grundlagen ausging, daß er in Wahrheit nicht die Verteidigung des Marxismus-Leninismus, der Revolution und der Befreiung der Völker zum Ziel hatte. Er diente einfach pragmatischen Zwecken und egoistischen Interessen. Dies zeigte sich deutlich in der radikalen Kursänderung der chinesischen Strategie, die mit Nixons Besuch in Peking offiziell besiegelt wurde.

Im Sommer 1971 erfuhr Albanien, das als engster Verbündeter Chinas galt, durch ausländische Presseagenturen von der auf der ganzen Welt verbreiteten Nachricht, daß Kissinger einen Geheimbesuch in Peking abgestattet hatte. Mit Kissinger waren Verhandlungen geführt worden, die eine an die Wurzeln gehende Änderung der chinesischen Politik bezeichneten. Wie bei anderen Gelegenheiten hielten es die Kommunistische Partei Chinas und die Regierung der Volksrepublik China, obwohl es um eine große politische Wendung, um die Änderung der strategischen Linie ging, auch diesmal nicht für nötig, zuvor auch mit der Partei der Arbeit Albaniens und der Regierung Albaniens zu sprechen und auch ihre Meinung einzuholen. Die chinesische Führung verfolgte den Kurs, die anderen vor vollendete Tatsache zu stellen, in der Meinung, diese müßten sich ohne ein weiteres Wort ihr unterordnen.

Für unsere Partei war klar, daß der Besuch Nixons in Peking kein schrittweiser Ausbau der Gespräche war, die bis dahin in Warschau zwischen dem chinesischen und dem amerikanischen Botschafter geführt worden waren, daß er nicht erfolgte, um die Volksdiplomatie zu entwickeln und Kontakten mit dem amerikanischen Volk den Weg zu ebnen, wie dies die chinesischen Führer vorgaben. Der Nixon-Besuch in Peking legte die Grundlagen einer neuen Politik von Seiten Chinas.

Mit Nixons Besuch begann China im Spiel der imperialistischen Bündnisse und Rivalitäten um die Neuaufteilung der Welt mitzumischen, damit auch China seinen Teil abbekäme. Mit diesem Besuch ebnete es von seiner Seite aus der Annäherung und Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Imperialismus und seinen Verbündeten den Weg. Die Schaffung des Bündnisses mit den Vereinigten Staaten von Amerika war zugleich ein Zeichen dafür, daß die chinesische Führung die wahrhaft sozialistischen Länder, die marxistisch-leninistische Bewegung, die Revolution und den nationalen Befreiungskampf der Völker im Stich ließ.

Dieses Bündnis und dieses Treffen in Peking zwischen der chinesischen Führung und dem US-Präsidenten Nixon fanden zu einer Zeit statt, als die Vereinigten Staaten von Amerika in Vietnam ihren imperialistischen Raubkrieg führten, als sie, mit Ausnahme allein der Atombombe, alle und die modernsten militärischen Mittel einsetzten, um das heroische vietnamesische Brudervolk abzuschlachten und Vietnam in Schutt und Asche zu legen. Dieses ungeheuerliche Bündnis und die chinesisch-ameri-

kanische Begegnung waren verwerfliche Handlungen und hatten katastrophale Folgen für die Völker.

Deshalb sandte das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens, als es diese gefährliche Wendung in der Außenpolitik Chinas feststellte, am 6. August 1971 dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas einen langen Brief, in dem es mit Bestimmtheit betonte, daß es gegen die Kursänderung Chinas war, die im Gegensatz zu den Interessen Volkschinas selbst, der Revolution und des Sozialismus stand.

In dem Brief heißt es unter anderem:

„... Euren Beschluß, Nixon in China zu empfangen, halten wir für nicht richtig und nicht wünschenswert, wir sind nicht mit ihm einverstanden und unterstützen ihn nicht. Ebenso wird der angekündigte Besuch Nixons in China unserer Meinung nach auch von den Völkern, den Revolutionären und den Kommunisten der verschiedenen Länder nicht verstanden und nicht gebilligt."

„... An der Tatsache, daß Nixon in China empfangen wird, Nixon, der als wütender Antikommunist, als Aggressor und Völkermörder, als Vertreter der schwärzesten amerikanischen Reaktion bekannt ist, läßt sich viel aussetzen, und sie wird eine ganze Menge negativer Konsequenzen für die Revolution und unsere Sache mit sich bringen.

Daß Nixon nach China kommt und die Gespräche mit ihm schaffen bei den einfachen Menschen, den Völkern, den Revolutionären unweigerlich unheilvolle Illusionen über den amerikanischen Imperialismus, seine Strategie und Politik."

„... Die Gespräche mit Nixon liefern den Revisionisten Waffen, um den ganzen großen Kampf und die Polemik, die die Kommunistische Partei Chinas zur Entlarvung der sowjetischen Renegaten als Verbündete und Kollaborateure des amerikanischen Imperialismus geführt hat, zu entwerten und den Eindruck zu erwecken, als ob die Haltung Chinas zum amerikanischen Imperialismus und die verräterische und kollaborationistische Linie, die die Sowjetrevisionisten ihm gegenüber verfolgen, das Gleiche seien. Dies gibt des Chruschtschow-Revisionisten die Möglichkeit, noch mehr ihre Fahne des verlogenen Antiimperialismus zu schwenken und ihre Demagogie und ihre Betrugsmanöver zu verstärken, um die antiimperialistischen Kräfte auf ihre Seite zu ziehen."

„... Der Besuch des US-Präsidenten in China wirft bei den einfachen Menschen unvermeidlich Zweifel und Mißverständnisse auf, die den Verdacht erwecken können, daß China dabei sei, seine Haltung gegenüber dem amerikanischen Imperialismus zu ändern und das Spiel der Supermächte mitzuspielen."

„... Unsere Strategie sieht ein enges Bündnis mit den kämpfenden Völkern, mit den Revolutionären der ganzen Welt in einer gemeinsamen Front gegen den Imperialismus und Sozialimperialismus vor und niemals ein Bündnis mit dem sowjetischen Sozialimperialismus angeblich gegen den amerikanischen Imperialismus, ebensowenig wie ein Bündnis mit dem amerikanischen Imperialismus angeblich gegen den sowjetischen Sozialimperialismus."

Der Brief endet damit, daß betont wird, „daß die Linie und die Haltungen der Partei der Arbeit Albaniens stets prinzipienfest, konsequent, unveränderlich bleiben werden. Wir werden kompromißlos und konsequent den amerikanischen Imperialismus und den Sowjetrevisionismus bekämpfen." Im Brief wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die kritischen Hinweise der Partei der Arbeit Albaniens gegenüber einer Bruderpartei „in einem unter Genossen üblichen Geist aufgenommen und richtig verstanden werden."

Die chinesische Führung nahm auch diesem Brief gegenüber ihre übliche Haltung ein. Sie ließ sich nicht dazu herab, irgendeine Antwort zu geben. Damit zeigte sie nicht nur den Größenwahnsinn des großen Staates, sondern auch die Furcht, sich den richtigen und prinzipienfesten marxistisch-leninistischen Argumenten unserer Partei zu stellen. Tatsächlich wurde zwei Monate nach diesem Brief der 6. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens abgehalten. Dies war eine gute Gelegenheit, mit der chinesischen Delegation, die zu diesem Parteitag eingeladen war, Meinungen auszutauschen und die jeweiligen Positionen zu erörtern. Doch die chinesische Führung nahm, hartnäckig ihren Weg der Ablehnung von Konsultationen zur Beilegung von Meinungsverschiedenheiten durch Gespräche beibehaltend, auch diesmal einen Standpunkt ein, der im Widerspruch zu jeglicher Praxis der internationalistischen Beziehungen zwischen Bruderparteien stand. Sie schob einige absurde Gründe dafür vor, keine Delegation zum Parteitag unserer Partei zu entsenden. Praktisch schränkte die Kommunistische Partei Chinas seit dieser Zeit einseitig die Kontakte zu unserer Partei ein und verwandelte die Beziehungen zwischen beiden Ländern in vollständig formale Beziehungen.

Die Änderung der Strategie Chinas vollzog sich als Ergebnis eines inneren Kampfes in den Reihen seiner Kommunistischen Partei, wo tiefe Widersprüche bestanden, wo „hundert Blumen blühten und hundert Schulen miteinander wetteiferten", wo es in der Führung Pro-Chruschtschowianer, Proamerikaner, Opportunisten und Revolutionäre gab. Dies erklärt die fortlaufenden Änderungen in der politischen Linie der Kommunistischen Partei Chinas, ihre schwankenden, opportunistischen und widersprüchlichen Haltungen gegenüber dem amerikanischen Imperialismus, dem modernen Revisionismus und der internationalen Reaktion. Innerhalb von zehn Jahren, zwischen 1962 und 1972 hat sich die Achse der chinesischen Politik dreimal geändert. Anfänglich hielt sich die Kommunistische Partei Chinas an die strategische Formel der „Einheitsfront auch mit den sowjetischen und den anderen Revisionisten gegen den US-Imperialismus und seine Verbündeten." Später trat die Kommunistische Partei Chinas mit der Parole der „breitesten Einheitsfront des Proletariats und der revolutionären Völker aller Länder gegen den US-Imperialismus, den Sowjetrevisionismus und die Reaktion der verschiedenen Länder" auf. Nach den Nixon-Besuch in China sprach die chinesische Strategie erneut von einer „breiten Einheitsfront", doch diesmal unter Einschluß „aller, mit denen man sich vereinigen kann", inbegriffen der Vereinigten Staaten von Amerika, gegen den sowjetischen Sozialimperialismus.

9.

Nach der Annäherung an den amerikanischen Imperialismus und der Öffnung gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika und ihren Verbündeten verkündete die Kommunistische Partei Chinas die antimarxistische und konterrevolutionäre „Theorie der drei Welten". Diese gab sie als Strategie der Revolution aus und machte Anstrengungen, um sie der marxistisch-leninistischen kommunistischen Bewegung und allen Völkern der Welt als Generallinie ihres Kampfes aufzuzwingen.

Die Partei der Arbeit Albaniens wie auch die Kommunistische Partei Chinas standen, als sie gemeinsam gegen den modernen Revisionismus und insbesondere gegen den Chruschtschow-Revisionismus kämpften, zu dem Prinzip und betonten, daß es keine „Mutterpartei" und keine „Tochterpartei" gibt, daß jede Partei das Recht hat, ihre eigenen Ansichten über alle Probleme zu haben, daß eine Partei wahrhaft kommunistisch, revolutionär ist, wenn sie diese Probleme vom Blickwinkel des Marxismus-Leninismus aus betrachtet. Die Kommunistische Partei Chinas hat diese Prinzipien und Normen in jeder Hinsicht mit Füßen getreten. Sie ist bestrebt, die konterrevolutionäre Richtungsänderung der Vereinigung Chinas mit dem amerikanischen Imperialismus und der Weltreaktion allen Marxisten-Leninisten aufzuzwingen, die gesamte revolutionäre und Befreiungsbewegung dazu zu bringen, ihre antimarxistischen Vorstellungen und Analysen über den Imperialismus, über die heutige Weltsituation, über die Bündnisse usw. als absolute und unumstößliche Wahrheit zu akzeptieren.

Die Praxis zeigt, daß die internationalen Fragen von der Kommunistischen Partei und der Regierung Chinas meist nicht unter dem Blickwinkel des Marxismus-Leninismus, den Interessen der Revolution und der Befreiungskämpfe der Völker betrachtet werden. Die chinesische Politik ist eine pragmatische Politik, und es kann gar nicht anders sein, denn so ist auch ihre Strategie und Taktik. Deshalb hat die Welt 180-Grad-Kehrtwendungen in der chinesischen Strategie und Politik erlebt und wird sie auch in Zukunft erleben. Diese Wendungen stellen sie als marxistisch-

leninistisch hin, doch in Wirklichkeit sind sie antimarxistisch, sind dies Wendungen, die den Interessen des großen chinesischen Staates im Bestreben nach Bündnissen mit dem amerikanischen Imperialismus, dem sowjetischen Sozialimperialismus und dem Weltkapital dienen, um China zu einer imperialistischen Supermacht zu erheben.

Gegenwärtig hat der chinesische Plan, sich in eine Supermacht zu verwandeln, seinen konzentrierten Ausdruck in der berüchtigten „Theorie der drei Welten" gefunden. Die „Theorie der drei Welten" sucht den Marxismus-Leninismus durch ein eklektisches Gemisch opportunistischer, revisionistischer und anarchosyndikalistischer Ideen und Thesen zu ersetzen. Sie ist bestrebt, den revolutionären Geist des Proletariats und seines Klassenkampfes zu ersticken, indem sie die Vereinigung mit der Bourgeoisie und dem Imperialismus propagiert. Mit ihren Predigten, die Zeit sei nicht reif für Revolution, versucht die „Theorie der drei Welten", den Status quo, die gegenwärtige Situation der kapitalistischen, kolonialistischen und neokolonialistischen Ausbeutung und Unterdrückung zu wahren.

Hinter dem betrügerischen Vorwand der Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit gegen den sowjetischen Sozialimperialismus, in dem es heute die einzige Gefahr und Bedrohung sieht, verlangt China von den Völkern, die Finger vom Kampf für nationale, wirtschaftliche und soziale Befreiung zu lassen, sich dem amerikanischen Imperialismus und den anderen kapitalistischen Mächten des Westens, den Exkolonisatoren von früher zu unterwerfen. Es fordert die Stärkung der EWG und der Europäischen Gemeinschaft, von Organen also, die geschaffen wurden, um das europäische Proletariat in kapitalistischer Versklavung zu halten und die Völker anderer Länder auszubeuten und zu unterdrücken. Indem sie das Wettrüsten der Supermächte anheizt und die Kriegsinstrumente des amerikanischen Imperialismus, wie es die NATO und seine anderen Militärblöcke sind, unterstützt, stachelt die „Theorie der drei Welten" zum imperialistischen Weltkrieg an.

Die „Theorie der drei Welten" ist ein Rauchvorhang, der Chinas Bestrebungen seine Hegemonie über das zu errichten, was es „dritte Welt" nennt, verschleiern soll. Es ist kein Zufall, daß es sich selbst zur „dritten Welt" zählt und sich als ihre Führung auf internationaler Ebene ausgibt. Und genauso wenig ist es ein Zufall, daß die chinesische Führung mit den „Bockfreien" flirtet und bestrebt ist, ihnen unter die Arme zu greifen.

Es ist nicht die chinesische Führung, die als erste ihre „Liebe" und „Fürsorge" für die sogenannte „dritte Welt" entdeckt hat. Schon lange Zeit vor ihr haben die Imperialisten, die Sozialimperialisten und die anderen Neokolonialisten verschiedene Theorien über die „dritte Welt" ausgearbeitet, um die Völker und Länder dieser Welt zu beherrschen und zu unterwerfen. Deshalb behauptet die chinesische Führung vergeblich, sie sei es gewesen, die diese Theorie 1974 aus einer angeblich objektiven Analyse der internationalen Situation durch Mao Tsetung heraus entwickelt habe. Die ganze Welt weiß, daß die Theorie über die „dritte Welt" eine von der Weltreaktion aufgebrachte Theorie ist. Die Partei der Arbeit Albaniens und die albanische Regierung haben seit 1960 und schon vorher auf internationaler Ebene die theoretischen und praktischen Spekulationen über die „dritte Welt" als bürgerlich-kapitalistische, neokolonialistische und rassistische Manöver und Komplotte zur Unterdrückung der für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völker entlarvt und bekämpft.

Der Beitrag der chinesischen Führer zur „Theorie der drei Welten" besteht allein in dem Nachweis der Notwendigkeit einer Versöhnung der „dritten Welt" mit dem Imperialismus. Sie haben nichts entdeckt, sondern dachten sich nur das Bündnis der „dritten Welt" mit dem amerikanischen Imperialismus und den anderen Imperialisten aus, um deren Hilfe zu erbetteln und China zu einer imperialischen Supermacht zu machen.

Deshalb ist es nicht die Partei der Arbeit Albaniens, die den chinesischen Erfinder oder die Verteidiger dieser Theorie angreift, vielmehr sind es gerade jene, die zuerst die Partei der Arbeit Albaniens und ihren Kampf gegen diese Theorie der Weltreaktion, ihren Kampf zur Unterstützung der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker Afrikas, Asiens, Lateinamerikas usw. angegriffen haben.

Die Anwendung der „Theorie der drei Welten" bringt die chinesische Führung dazu, sich selbst mit dem „Teufel" zu verbünden, mit den amerikanischen Imperialisten und den Monopolisten Europas, mit den Faschisten und Rassisten, den Königen und Feudalen, mit den wütenden Militaristen und den Kriegstreibern, Pinochet und Franco, die Exgenerale der deutschen Wehrmacht und der Armee des japanischen Kaiserreichs, ausgemachte Verbrecher wie Mobutu und blutsaugerische Könige, die amerikanischen Bosse und die Präsidenten der multinationalen Gesellschaften sind ihre Verbündeten geworden.

Diese antimarxistische Linie hat die Führung Chinas dazu gebracht, sich mit Tito, Carillo und mit anderen Revisionisten zu vereinigen. Früher war sie gegen Tito, während sie sich heute mit ihm verbündet. Dies beweist das Fehlen marxistisch-leninistischer Prinzipien und die Inkonsequenz in ihrer Linie. Doch unsere Partei möchte der chinesischen Führung sagen: Eure gegenwärtige Vereinigung mit Tito, die zweifelhaften Bündnisse, die Ihr auf dem Balkan zusammenzimmern wollt, bergen in sich eine große Gefahr für die Völker dieser Halbinsel, für das jugoslawische, das albanische, das griechische, das türkische Volk und anderen. Albanien kennt die Pläne und Absichten der chinesischen Führung auf dem Balkan genau. Deshalb müssen die Völker wachsam gegenüber den chinesischen Intrigen in diesem Raum sein.

10.

Die Partei der Arbeit Albaniens hat alle Anstrengungen unternommen, daß die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen beiden Parteien entstanden sind und die sich mit der Zeit verschärften, auf marxistisch-leninistischem Weg auszuräumen.

Als das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens merkte, daß die chinesische Führung systematisch unsere Briefe nicht beantwortete und sich weigerte, offizielle Delegationen nach Albanien zu schicken, als es merkte, daß die ideologischen Divergenzen mit der chinesischen Führung breite Ausmaße annahmen, sah es, geleitet von diesem Wunsch, nicht tatenlos zu, sondern unternahm weitere Anstrengungen, um kameradschaftliche Unterredungen mit der chinesischen Führung aufzunehmen.

So schlug das Zentralkomitee unserer Partei dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas im Januar 1974 vor, daß eine Delegation unserer Partei und unserer Regierung auf höchster Ebene nach China kommen sollte, wobei es vorschlug, daß dieser Besuch möglichst innerhalb des ersten Halbjahres 1974 stattfinden sollte. Die chinesische Führung akzeptierte zwar formal den Vorschlag unserer Partei, akzeptierte es aber in Wirklichkeit nicht, daß unsere Delegation nach Peking kam. Erst sagte uns die chinesische Führung, die Delegation sollte im zweiten Halbjahr 1974 nach Peking kommen, dann wurde es auf das erste Halbjahr 1975 verschoben, dann schließlich ließ sie die Sache ganz im Sande verlaufen und verbaute so den Weg zu gemeinsamen Gesprächen. Und das zu einer Zeit, als in Peking mit großem Pomp diverse Könige und Fürsten, Reaktionäre und Faschisten empfangen und verabschiedet wurden. Es war also klar, daß die chinesische Führung hartnäckig ihren antimarxistischen Weg ging, daß sie sich in den Beziehungen zu unserer Partei und unserem Land von Konzepten des Chauvinismus und der Großmacht leiten ließ, daß sie von uns forderte, bedingungslos und ohne Diskussion ihre Linie und ihr Diktat zu akzeptieren.

Was sollte die Partei der Arbeit Albaniens unter diesen Bedingungen, da die chinesische Führung jeden Kontakt zurückwies, da sie sich jeder Diskussion und Konsultation entzog, da sie arrogant und überheblich daran arbeitete, der marxistisch-leninistischen Bewegung die „Theorie der drei Welten" aufzuzwingen, tun? Die antimarxistische Linie der Kommunistischen Partei Chinas akzeptieren und sich selbst verleugnen? Die Finger vom Kampf gegen den Imperialismus und den modernen Revisionismus lassen und sich mit den Feinden der Revolution, des Sozialismus, der Freiheit und der Unabhängigkeit der Völker vereinigen? Sich von den marxistisch-leninistischen Revolutionären trennen und sich mit den Opportunisten und der reaktionären Bourgeoisie vereinigen? Den nationalen Befreiungskampf der Völker gegen die Supermächte und ihre Agenten innerhalb dieser Völker

nicht mehr unterstützen?

Die Partei der Arbeit Albaniens blieb dem Marxismus-Leninismus und der korrekten revolutionären Linie treu, die sie ständig entschlossen, ohne Schwanken und konsequent verfolgt hat. Diese marxistisch-leninistische Linie legte sie auch auf ihrem 7. Parteitag dar, wo sie ihre eigenen Ansichten und ihre eigene Haltung zu den gegenwärtigen hauptsächlichen internationalen Problemen, den Problemen der Revolution und des Befreiungskampfes der Völker unterbreitete. Auf dem 7. Parteitag äußerte unsere Partei wie auf allen ihren Parteitagen im Geist des proletarischen Internationalismus ihre Ansichten auch über Probleme der marxistisch-leninistischen Bewegung. Die Linie des 7. Parteitages, die einstimmig von der ganzen Partei gebilligt wurde, liegt der ganzen Innen- und Außenpolitik unseres Landes zugrunde.

Diese marxistisch-leninistische Linie unserer Partei, die unabhängige Politik des sozialistischen Albanien, die entschlossene, prinzipienfeste Haltung des albanischen Volkes, die im Gegensatz zur antimarxistischen Linie und der Großmachtpolitik der chinesischen Führung standen und stehen, sind die wahre, grundlegende Ursache für die albanienfeindliche Haltung und Tätigkeit des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas und der chinesischen Regierung, die bis zur willkürlichen Einstellung der zivilen und militärischen Hilfen an Albanien führten.

Dies zeigte sich insbesondere nach dem 7. Parteitag der Partei der Arbeit Albaniens, als die chinesische Führung unter Mißachtung jeder Norm der Beziehungen zwischen Bruderparteien und unter dem Vorwand, auf dem Parteitag sei China, die Kommunistische Partei Chinas und Mao Tsetung angegriffen worden, sich beeilte, den 7. Parteitag unserer Partei anzugreifen.

Die Beschuldigung der chinesischen Führung entbehrt jeder Grundlage. Es genügt, dazu die Materialien des 7. Parteitages zu lesen, die alle veröffentlicht sind. Wer immer es will, kann ohne Schwierigkeiten feststellen, daß es dort keinen Angriff gegen China, keinen Angriff gegen die Kommunistische Partei Chinas und auch nicht gegen Mao Tsetung gibt. Das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens verlangte in einem Brief vom 24. Dezember 1976 vom Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas Aufklärung darüber, in welchem Punkt und wo unsere Partei die Kommunistische Partei Chinas und Mao Tsetung angegriffen habe. Bis heute hat die chinesische Führung wie gewöhnlich überhaupt nicht geantwortet.

Aber das Problem besteht nicht aus nichtexistierenden „Angriffen". Die Verärgerung und die Arroganz der chinesischen Führung im Zusammenhang mit dem 7. Parteitag haben ihren Ausgangspunkt in der Tatsache, daß unsere Partei die antimarxistischen chinesischen Thesen und Ansichten, die konterrevolutionäre „Theorie der drei Welten" verwarf. Die Partei der Arbeit Albaniens ist als wahre marxistisch-leninistische Partei damit einverstanden, über Probleme zu diskutieren, doch sie hat niemals von irgendjemandem Befehle und Weisungen darüber angenommen, welche Probleme sie stellen und wie sie ihre eigenen Ansichten auf ihrem Parteitag darlegen muß. Daher erlaubte und erlaubt sie keiner Partei, sei sie klein oder groß, und auch nicht der Kommunistischen Partei Chinas, sich in ihre inneren Angelegenheiten einzumischen und ihr zu diktieren, was sie zu tun und wie sie zu handeln habe.

II.

In der Führung der Kommunistischen Partei Chinas gab es immer wieder Wechsel der Linie, der Strategie und der Menschen. Die Partei der Arbeit Albaniens hat niemals diese oder jene Gruppe oder Persönlichkeit verteidigt, die von der Führung der Kommunistischen Partei Chinas beseitigt wurde. Wir hatten und haben unsere Meinung über alles und über jede führende Person oder Gruppe, die in China tätig war. Das ist eine natürliche Sache.

Die gegenwärtige chinesische Führung hat sich sehr gewünscht, daß die Partei der Arbeit Albaniens ihre Handlungen hinsichtlich der Veränderungen an der Spitze der Kommunistischen Partei Chinas unterstützen möge. Da wir dies nicht taten, ist sie zu der Meinung gelangt, wir seien Anhänger Lin Biaos und der „Viererbande". Sie irrt sich bei beiden Annahmen, und das ist einer der großen uneingestandenen politischen, ideologischen Gründe, die die chinesische Führung dazu gebracht haben, die Hilfen an Albanien einzustellen. Die gegenwärtige chinesische Führung hat sich gewünscht, daß unsere Partei ihre illegale, vom marxistisch-leninistischen Weg abweichende Tätigkeit zur Machtergreifung in China unterstützt. Unsere Partei hat der chinesischen Führung diesen Wunsch nicht erfüllt, und wird ihn ihr nicht erfüllen. Die Partei der Arbeit Albaniens verletzt niemals die marxistisch-leninistischen Prinzipien. Sie wurde niemals und wird niemals zum Werkzeug von irgendjemandem werden.

In den ideologischen und politischen Meinungsverschiedenheiten und Widersprüchen der Partei der Arbeit Albaniens, im Scheitern der Versuche der chinesischen Führung, der Partei der Arbeit Albaniens ihre Ansichten und ihre Linie aufzuzwingen, liegt der wahre Grund des chinesischen Beschlusses, die Hilfen an Albanien einzustellen. Die chinesische Führung versucht nun, da sie das sozialistische Albanien nicht unterwerfen konnte, sich zu rächen und dem Aufbau des Sozialismus in Albanien zu schaden. Doch mit dieser Handlungsweise enthüllt sie nur noch mehr ihr eigenes antimarxistisches und konterrevolutionäres Gesicht.

III.

Die Einstellung der Hilfen und Kredite für das sozialistische Albanien durch die chinesische Führung ist nicht lediglich eine, wenn auch schwerwiegende, Episode in den Beziehungen zwischen China und Albanien. Dieser Akt ist von großer internationaler Bedeutung. Er beweist, daß sich China gegen den Marxismus-Leninismus und den proletarischen Internationalismus gestellt hat, daß es sich eine chauvinistische Politik des Diktats der Großmacht zu eigen gemacht hat und anwendet, daß es eine hegemonistische Praxis verfolgt und mit der brutalen Willkür einer Großmacht handelt.

Für ihre eigenen egoistischen Ziele, um China zu einer zentralen Weltmacht zu machen, stellt sich die chinesische Führung in ihrer Propaganda als „Verteidigerin der kleinen und mittleren Länder" hin, als kämpfe sie gegen die „ungerechte Einteilung der Weltwirtschaft", als sei sie gegen die „wirtschaftliche Diskriminierung der Entwicklungsländer durch die imperialistischen Mächte", als sei sie für die „Entwicklung ihrer nationalen Wirtschaft", für die Stärkung ihrer „Unabhängigkeit und Souveränität", als kämpfe sie gegen das „Diktat der Großen über die Kleinen" usw. usf. Jetzt, wo sich die chinesische Führung Albanien gegenüber wie ein Feind verhält, wo sie die Hilfen und Kredite einstellt, weil sich die Partei der Arbeit Albaniens nicht ihrem Dirigentenstab unterwirft, begreift man die ganze Verlogenheit der chinesischen Linie, begreift man klar auch die alles andere als wohlmeinenden Absichten, die Lügen, die die chinesische Führung den Völkern der „dritten Welt" zu verkaufen sucht, um sie zu unterdrücken und zu versklaven, ihnen ihren Willen und den der alten und neuen Kolonisatoren aufzuzwingen.

Durch die Einstellung der Hilfe an das sozialistische Albanien zu einer Zeit, da China große Hilfen und Kredite vom amerikanischen Imperialismus und vom Weltkapitalismus erhält und deren Agenten wie Mobutu und Konsorten Hilfen und Kredite gewährt, zeigt die chinesische Führung der Weltöffentlichkeit offen, daß sie ideologisch nicht einverstanden ist mit einem wahrhaft sozialistischen Land, aber einverstanden ist mit einem Bündnis mit den Feinden des Sozialismus und den Reaktionären, daß sie gegen die sozialistische Ordnung ist, gegen die Länder und Völker, die sich eben vom Imperialismus und vom Sozialimperialismus zu befreien suchen, von der Unterdrückung und dem Diktat des Chauvinismus des großen Staates.

Wir wollen den chinesischen Führern

sagen: Ihr habt die ideologischen Meinungsverschiedenheiten und Widersprüche auch auf die staatlichen Beziehungen mit unserem Land ausgedehnt. Damit habt Ihr der albanisch-chinesischen Freundschaft, für die sowohl das albanische Volk als auch das chinesische Volk so viel gekämpft haben, einen schweren Schlag versetzt. Ihr habt die Meinungsverschiedenheiten und Widersprüche in die Öffentlichkeit getragen und die offene Polemik begonnen. Diese Herausforderung nehmen wir an, und vor der Polemik fürchten wir uns nicht. Doch für all Eure feindlichen, antimarxistischen und albanienfeindlichen Taten tragt Ihr die volle Verantwortung vor dem chinesischen Volk und vor dem albanischen Volk, vor der ganzen Weltöffentlichkeit.

Um dem albanischen Volk und dem chinesischen Volk sowie der ganzen Weltöffentlichkeit die Möglichkeit zu geben, die Ansichten Eurer Partei und Regierung und der albanischen Partei und Regierung zur Einstellung der Kredite und Hilfen Chinas an Albanien kennenzulernen und zu beurteilen, werden wir in der Zeitung „Zeri i Popullit" diesen Brief ebenso wie die Note der chinesischen Regierung veröffentlichen. Wir hoffen, daß auch Ihr unseren Brief in der Zeitung „Renmin Ribao" veröffentlichen werdet. Dies ist eine Norm, die China in der Vergangenheit unterstützt hat.

Die Partei der Arbeit Albaniens, die albanische Regierung und das albanische Volk werden für die Erhaltung der albanisch-chinesischen Freundschaft, die eine Freundschaft zwischen Völkern ist, kämpfen. Sie werden, so weit es von ihnen abhängt, versuchen, normale staatliche Beziehungen zwischen Albanien und China zu unterhalten. Sie sind zuversichtlich, daß das chinesische Volk die albanische Haltung richtig einzuschätzen und auch das albanienfeindliche Vorgehen der chinesischen Führung zu beurteilen wissen wird.

Die chinesische Führung stellte die Wirtschafts- und Militärhilfe an Albanien ein und meinte, Albanien werde gezwungen sein, entweder zu kapitulieren und sich ihr zu unterwerfen, oder den anderen die Hand hinzuhalten und sich zu diskreditieren. Aber die chinesische Führung hat die Partei der Arbeit Albaniens und das albanische Volk, ihre Entschlossenheit, ihre Stärke und Einheit noch nicht kennengelernt.

Die Sozialistische Volksrepublik Albanien und das albanische Volk werden unter der konsequenten Führung der Partei der Arbeit Albaniens mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze ihre historische Mission des Aufbaus des Sozialismus gestützt auf die eigenen Kräfte ehrenvoll bis zum letzten erfüllen, um damit erneut vor dem Weltproletariat und allen Völkern der Welt die unerschöpfliche und unbezwingbare Lebenskraft der marxistisch-leninistischen Ideologie zu beweisen, die es möglich macht, daß auch ein kleines Land wie Albanien, eingekreist vom Imperialismus und vom Revisionismus, erfolgreich den Sozialismus aufbaut, ihn verteidigt und immer weiter entwickelt.

Albanien wird sich niemals irgendjemandem unterwerfen. Es wird dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus bis zum letzten treu bleiben, es wird unaufhaltsam auf dem Weg des Sozialismus und des Kommunismus marschieren, erleuchtet von den unsterblichen Lehren vom Marx, Engels, Lenin und Stalin. Das albanische Volk mit der Partei der Arbeit Albaniens an der Spitze wird entschlossen und konsequent die revolutionären und Befreiungskämpfe der Völker, ihre Anstrengungen für Freiheit, Unabhängigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt unterstützen. Es wird kompromißlos und bis zum letzten gegen den amerikanischen Imperialismus, den sowjetischen Sozialimperialismus, den modernen Revisionismus und die Weltreaktion kämpfen. Albanien hat niemals seinen Rücken gekrümmt oder seinen Nacken gebeugt, weder in der Vergangenheit noch heute, und wird dies auch in Zukunft nicht tun.

Die chinesische Führung wird sowohl hinsichtlich ihrer Predigten als auch ihrer Intrigen scheitern. Ihre reaktionäre Handlungsweise Albanien gegenüber ruft im Bewußtsein jedes ehrlichen Menschen auf der Welt Empörung hervor. Das sozialistische Albanien ist eingekreist, doch es ist nicht isoliert, denn es genießt die Achtung und die Liebe des Weltproletariats, der freiheitsliebenden Völker und der ehrlichen Menschen auf der ganzen Welt. Diese Achtung und diese Liebe werden in Zukunft noch mehr zunehmen. Unsere Sache ist gerecht. Das sozialistische Albanien wird triumphieren.

Ministerrat der
Sozialistischen Volksrepublik Albanien

Zentralkomitee der
Partei der Arbeit Albaniens

Tirana, den 29. Juli 1978

Von größter Aktualität!



Enver Hoxha auf der Moskauer Konferenz

Aus dem 19. Band der Werke Enver Hoxhas. Schriften von Enver Hoxha aus der Zeit von Juni bis Dezember 1960. Kunstledereinband mit Goldprägung, 356 Seiten, DM 12,00

„Jeder Marxist-Leninist und jeder Revolutionär wird aus dem Studium der Werke Genossen Enver Hoxhas unschätzbaren Gewinn für den Kampf gegen den modernen Revisionismus, für die Revolution und den Sieg des Sozialismus ziehen. Die hohen revolutionären Eigenschaften der PAA, die weder das Knie vor den sowjetischen Revisionisten beugte, noch deren Agenten in den eigenen Reihen erlaubte, die korrekte Linie der Partei anzutasten, ihre Treue zum Marxismus-Leninismus und den Prinzipien des Proletarischen Internationalismus, ihr Mut und ihre unerschütterliche Standhaftigkeit prägen die Reden und Schriften Genossen Enver Hoxhas." (Vorwort zur deutschen Auswahl aus dem 19. Band der Werke Enver Hoxhas).

Enver Hoxha
Werke und Schriften

• **Ausgewählte Werke, Band I:** Reden und Schriften aus den Jahren 1941-1948. 794 Seiten, Kunstledereinband mit Goldprägung, DM 24,00. • **Der Kampf der Partei der Arbeit Albaniens gegen den Chruschtschow-Revisionismus** (Auswahl aus dem 19. Band der Werke Enver Hoxhas). 356 Seiten, Kunstledereinband mit Goldprägung, DM 17,00 • **Rede des Ersten Sekretärs des ZK der PAA vor seinen Wählern** im Wahlkreis 209 von Tirana am 3. Oktober 1974. 66 Seiten, DM 0,80. • **Rede im Namen des ZK der PAA auf der Moskauer Beratung 1960.** 92 Seiten, DM 1,80. • **Bericht über die Tätigkeit des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens**, erstattet auf dem 7. Parteitag der PAA am 1. November 1976. 270 Seiten, DM 5,80 • **Ausgewählte Reden und Aufsätze** aus der Zeit von 1957-1974. 249 Seiten, DM 4,00.

Wichtige Schriften aus der SVR Albanien

Geschichte der Partei der Arbeit Albaniens 1929-1970
Bearbeitet vom Institut für marxistisch-leninistische Studien, veröffentlicht laut Beschluß des ZK der PAA
Verlag Naim Frashëri, Tirana 1971, 746 Seiten, DM 8,00

Verfassung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien
verabschiedet von der Volksversammlung, 28. 12. 1976
57 Seiten, DM 1,25
Verlag 8. Nëntori, Tirana 1977, Nachdruck Verlag Roter Morgen
ISBN 3-88196-043-0

Mehmet Shehu
Vorsitzender des Ministerrats der Volksrepublik Albanien
Die Regierung der Volksrepublik Albanien wird sich bei ihrer gesamten Tätigkeit von der marxistisch-leninistischen Generallinie der Partei der Arbeit Albaniens leiten lassen
Eine auf der ersten Sitzung der 7. Legislaturperiode der Volksversammlung der Volksrepublik Albanien gehaltene Rede; veröffentlicht in der Zeitung „Zëri i Popullit", am 22. November 1970
Verlag Naim Frashëri, Tirana, 72 Seiten, DM 0,30

Mehmet Shehu
Bericht über die Direktiven des 7. Parteitages der PAA für den 6. Fünfjahrplan der Entwicklung in Wirtschaft und Kultur der Volksrepublik Albanien in den Jahren 1976-1980.
Erstattet auf dem 7. Parteitag der PAA, 4. 11. 1976
126 Seiten, DM 1,90
Verlag 8. Nentori, Tirana 1977

Theorie und Praxis der Revolution
Redaktioneller Artikel der Zeitung „Zëri i Popullit", Organ des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens, 7. Juli 1977
39 Seiten, DM 0,30
Verlag 8 Nëntori, Tirana 1977

Hysni Kapo
Die Ideen der Oktoberrevolution werden im Kampf gegen den modernen Revisionismus verteidigt und vorangeführt
Rede auf der feierlichen Versammlung anläßlich des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution (7. November 1977)
50 Seiten, DM 0,90
Verlag 8. Nentori, Tirana

Ein neuer Schritt im Kampf gegen den Opportunismus
Aus „Zeri i Popullit", Organ des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens, 22. November 1977
20 Seiten, DM 0,60
Verlag 8. Nentori, Tirana

Mehmet Shehu
Das sozialistische Albanien wird nie von seinem revolutionären Standpunkt abgehen
Rede anläßlich des 65. Jahrestages der Proklamation der Unabhängigkeit und des 33. Jahrestages der Befreiung des Vaterlandes (Viora, 29. November 1977)
30 Seiten, DM 0,90
Verlag 8. Nentori, Tirana

Nexhmije Hoxha
Einige grundlegende Fragen der revolutionären Politik der Partei der Arbeit Albaniens zur Entfaltung des Klassenkampfes
Referat der Direktorin des Instituts für Marxistisch-Leninistische Studien beim Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens vom 27. 6. 1977
73 Seiten, DM 0,90
Verlag 8. Nentori, Tirana

„Eurokommunismus" oder Revisionismus ohne Maske
Artikel der Zeitung „Zëri i Popullit", Organ des Zentralkomitees der PAA, vom 4. Dezember 1977
26 Seiten, DM 0,90
Verlag 8. Nentori, Tirana

Nesti Nase
Das albanische Volk stand und steht hinter der gerechten Sache der Völker
Rede des Leiters der Delegation der SVRA auf der 32. Sitzung der UNO-Vollversammlung, 6. Oktober 1977
24 Seiten, DM 0,60
Verlag 8. Nentori, Tirana

Auslieferung dieser und vieler weiterer Bücher aus der und über die Sozialistische Volksrepublik Albanien über den:

VERLAG ROTER MORGEN **46 Dortmund 30, Wellinghofer Str. 103, Postfach 300526, Tel.: 0231/433691**

Fordern Sie den Gesamtkatalog und Einzelkataloge beim Verlag an!

Internationale Solidarität mit dem albanischen Volk und der Partei der Arbeit Albaniens

Das feindselige Vorgehen der chinesischen Führung gegen das albanische Volk und die Partei der Arbeit Albaniens hat die Empörung aller wahrhaft fortschrittlichen Menschen der Welt hervorgerufen. Die wahren marxistisch-leninistischen Parteien, Freundschaftsgesellschaften mit dem albanischen Volk, fortschrittliche Organisationen und einzelne Menschen haben in zahlreichen Erklärungen, Artikeln und Telegrammen das Vorgehen der chinesischen Führung verurteilt und dem albanischen Volk und der Partei der Arbeit Albaniens ihre Solidarität bekundet.

Wir geben im folgenden Auszüge aus Stellungnahmen marxistisch-leninistischer Parteien wieder, wie sie über Radio Tirana verbreitet wurden. (Umfangreichere Texte finden sich in der nächsten Nummer von „Radio Tirana", Ausgewählte Sendungen).

In einem Telegramm, das das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Brasiliens an das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens gesandt hat, heißt es unter anderem: „Seit langem haben wir mit revolutionärer Sorge die verächtliche Haltung der chinesischen Führer gegenüber den Kräften betrachtet, die wirklich den Sozialismus und die Revolution verteidigen, ihre arrogante und nötigende Haltung gegenüber den Marxisten-Leninisten, die gegen den modernen Revisionismus, den Imperialismus und die Weltreaktion kämpfen. Nun sind sie bei der größten Niedertracht angelangt, indem sie ein Land wie Albanien angreifen, seine nationale Wirtschaft und seine nationale Verteidigung schwächen wollen; Albanien, das wegen seiner Prinzipienfestigkeit, wegen seines revolutionären Geistes und seiner revolutionären Ehrenhaftigkeit bewundert und geachtet wird. Dies ist ein nicht zu rechtfertigender Angriff, der sich gegen den Sozialismus und die Diktatur des Proletariats richtet, der sich wegen seines konterrevolutionären Inhalts gegen alle Völker der Welt richtet, die für ihre nationale und soziale Befreiung kämpfen. Mit diesem Akt wiederholen die chinesischen Führer die verabscheuungswürdige Haltung der Sowjetrevisionisten, die auf die gleiche Weise Albanien und China angriffen, um so deren Stimme zum Schweigen zu bringen, die ihren Verrat am Sozialismus kritisierte. Das zeigte damals klar, daß Chruschtschow und seine Bande vom sozialistischen Weg abgewichen waren. Beweist die Haltung der chinesischen Führung nicht das gleiche? Wo ist hier der proletarische Internationalismus? In Worten nennen sie sich Marxisten und Internationalisten. In der Praxis aber handeln sie in allem wie eine Großmacht, die von denen, die von ihr Hilfe erhalten, bedingungslose Unterwerfung unter ihre nationalistische Linie und Politik verlangt.

Es ist klar, daß es heute nicht die revolutionären Völker und die den sozialistischen Ideen treuen Regierungen sind, die die Freundschaft und Unterstützung Chinas haben. Heute hat es andere Freunde und Verbündete. Es sind die reaktionären Regierungen der sogenannten „dritten Welt", die Imperialisten Europas und Asiens und insbesondere die amerikanischen Monopolisten. Unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Sozialimperialismus vereinigt sich China mit allen Ausbeutern und Unterdrückern.

Wie auch Chruschtschow denken die Leute in der chinesischen Regierung, das kleine Albanien beugen zu können. Aber sie irren sich ganz und gar. Die Albaner brechen dem Sozialismus Bahn und werden von einer mutigen wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei geführt. Obwohl vom Gebiet her gesehen klein, ist Albanien groß durch die Ideen, die es verteidigt, durch das Vorbild, das es gibt, durch die Sache, die es unterstützt. Wir, die brasilianischen Kommunisten, unversöhnliche Feinde des Revisionismus, fühlen uns glücklich, an der Seite des ruhmreichen Albanien zu stehen, des unerschrockenen Verteidigers des Proletariats und seiner wissenschaftlichen Lehre, an der Seite des Genossen Enver Hoxha, des erprobten Marxisten-Leninisten, des wahren Führers der Arbeiterklasse im Kampf gegen den Kapitalismus.

Im Zentralorgan der Kommunistischen Partei Griechenlands/Marxisten-Leninisten heißt es unter anderem: „Die Kommunistische Partei Griechenlands/Marxisten-Leninisten verurteilt diese Methode der chinesischen Führer gegen das heroische sozialistische Albanien. Dies ist die Chruschtschowsche Methode der „Vaterpartei", die von niemandem Argumente und Widersprüche akzeptiert, die die Ansichten der anderen Parteien nicht achtet, die versucht, ihnen ihre eigenen Ansichten diskussionslos aufzuzwingen und sie ihnen zu unterwerfen, die die ideologischen Meinungsverschiedenheiten zwischen den Parteien auf die Beziehungen zwischen den Staaten überträgt und erpresserisch gegen sie vorgeht. Dies ist die Chruschtschowsche Politik, der Vereinigung mit dem Imperialismus, der Reaktion und dem Revisionismus, die Politik des Kniefalls vor ihnen, um der Revolution entgegenzuarbeiten und ihr Schläge zu versetzen.

In einer Erklärung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Arbeiter und Bauern des Iran heißt es unter anderem: „Für uns ist klar, daß das sozialistische Albanien unter Führung der Partei der Arbeit Albaniens mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze für die Verteidigung des Marxismus-Leninismus gekämpft hat und kämpft. Es hat niemals und auf keine Weise die Schachereien mit marxistisch-leninistischen Prinzipien akzeptiert. Die Partei der Arbeit Albaniens hat in enger Verbindung mit dem Volk das siegreiche Banner des Marxismus-Leninismus hochgehalten. In Wirklichkeit hat die wirtschaftliche Blockade in der letzten Zeit gegen Albanien die gleiche Natur wie die Blockade des Chruschtschow. Die Proletarier der ganzen Welt stehen aufrichtig an der Seite des albanischen Volkes, der Partei der Arbeits Albaniens, die das siegreiche Banner des Marxismus-Leninismus hochgehalten hat, und sie unterstützen sie machtvoll."

In einem Artikel des Zentralorgans der Kommunistischen Partei Italiens/Marxisten-Leninisten heißt es unter anderem: „Die Kommunistische Partei Italiens/Marxisten-Leninisten verurteilt den schwerwiegenden Akt der chinesischen Führer als eine Handlungsweise, die im Widerspruch zu jedem marxistisch-leninistischen und internationalistischen Prinzip steht, im Widerspruch auch zu jeder Norm über aus freien Willen abgeschlossene Verträge. Dies ist eine gemeine Repressalie der chinesischen Führung, nachdem der Plan, Albanien mit Druck und Erpressungen ihrer antimarxistischen Politik zu unterwerfen, scheiterte. Die Kommunistische Partei Italiens/Marxisten-Leninisten steht der albanischen Bruderpartei zur Seite, entschlossen, diesen provokatorischen Akt zurückzuweisen. Die Partei der Arbeit Albaniens und das albanische Volk genießen die Solidarität aller Revolutionäre, aller freiheitsliebenden Völker. Unter der weisen und weitsichtigen Führung der Partei der Arbeit Albaniens, geführt von seinem Zentralkomitee mit Genossen Enver Hoxha an der Spitze, wird das albanische Volk mit seinen ruhmreichen Traditionen im Kampf für den Sieg der Sache der Revolution mit Sicherheit diese Manöver zum Scheitern bringen, wie sie die Manöver der Chruschtschow-Revisionisten zum Scheitern brachten, die damals versuchten, das zu tun, was heute die chinesische Führung zu tun versucht."

Im Telegramm des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Spaniens/Marxisten-Leninisten an das Zentralkomitee der Partei der Arbeit Albaniens heißt es unter anderem: „Wir verurteilen den einseitigen Beschluß und die feindseligen Maßnahmen der chinesischen Führung gegen Albanien und seine Partei der Arbeit Albaniens, diese Manifestation der chinesischen Politik der „Drei-Welten-Großmacht". Wir sprechen dem albanischen Volk, seiner ruhmreichen Partei, die immer auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus alle Feinde zu zerschlagen und alle Schwierigkeiten zu überwinden wußte, unsere aufrichtige, kameradschaftliche Solidarität aus."

Die Feinde Albaniens werden Schiffbruch erleiden!

Der beste Beweis dafür, daß die chinesischen Revisionisten ihr Ziel, Albanien mittels Druck und Erpressung in die Knie zu zwingen, nicht erreichen werden, ist die Reaktion des albanischen Volkes auf den chauvinistischen und antisozialistischen Akt der chinesischen Führung und die Antwort der Partei der Arbeit Albaniens und der albanischen Regierung darauf. Diese Reaktion war einmütig. Die Arbeiter in den Betrieben, die Genossenschaftsbauern, die Frauen und die Jugendlichen verurteilten voller Empörung den feindseligen chinesischen Akt. Zugleich aber stand für sie keine Sekunde in Frage, was jetzt zu tun sei. Überall wurde die prinzipienfeste Haltung der Partei der Arbeit Albaniens und der albanischen Regierung begeistert begrüßt und wurden zugleich Beschlüsse gefaßt und Maßnahmen getroffen, um der Sabotage der chinesischen Führung zum Trotz alle gesteckten Planziele zu erfüllen, ja überzuerfüllen.

So beschlossen die Arbeiter des Werkes „Traktori" in Tirana, die Initiatoren der Bewegung „Leben, kämpfen und arbeiten wie im Belagerungszustand" als Antwort auf den albanienfeindlichen Akt der chinesischen Führung entgegen dem ursprünglichen Plan schon in diesem Herbst den ersten Traktor herzustellen, der in allen Einzelteilen aus albanischer Produktion stammt. Die Arbeiter des Kabelwerkes in Shkodra machten mehr als 700 Vorschläge, wie die Produktion des Werkes zu erhöhen sei. In verschiedenen Bezirken des Landes übernahmen die Werktätigen die Verpflichtung, aus eigener Kraft neue Fabriken und Werke zu bauen usw. usf.

Das Wasserkraftwerk Fierza wird pünktlich fertig werden!

Das Wasserkraftwerk Fierza im Norden Albaniens ist eines der Werke, das direkt vom Abbruch der chinesischen Hilfe bzw. dem Abzug der chinesischen Spezialisten betroffen ist. Wie wird es dort weitergehen? Dazu heißt es in einem Artikel in Zeri i Popullit, geschrieben von einem technischen Kader in Fierza: „Mit diesem Vorgehen hofft die chinesische Regierung den Aufbau der Energieversorgung zu behindern und dem Aufbau des Sozialismus in Albanien zu schaden. Doch diese Hoffnungen werden wie bei allen anderen Objekten, auch bei Fierza schändlich zunichtegemacht werden.

Die chinesische Seite hat alles mögliche unternommen, um den Bau des Wasserkraftwerkes von Vau i Dejes und Fierza zu sabotieren. Sie wollte die notwendige Forschungs- und Projektierungsarbeit nicht übernehmen. (Siehe auch den in dieser Beilage abgedruckten Brief — RM) Aber die Partei der Arbeit Albaniens hatte sich rechtzeitig darauf vorbereitet und schon vor 20 Jahren mit der Erforschung und Projektierung von Kraftwerken begonnen. Die albanischen Kader hatten reiche Erfahrungen gesammelt und übernahmen die Projektierung von Vau i Dejes und Fierza aus eigener Kraft. Hätten sie auf die chinesischen Empfehlungen und Ratschläge gehört, hätten sie den Bau des Wasserkraftwerkes von Fierza entweder ganz aufgeben oder um einige Jahre verschieben müssen. Die albanischen Kader, erzogen von der Partei der Arbeit Albaniens gaben aber dem Druck der chinesischen Seite nicht nach. Und die von ihnen durchgeführten Studien bestätigten, daß die Meinung der albanischen Kader vollkommen richtig war. Fierza wird nun erfolgreich aufgebaut. Auch der Abzug der chinesischen Spezialisten kann die weiteren Forschungs- und Projektierungsarbeiten sowie die Bauarbeiten nicht aufhalten. Und was die Montage angeht, so sind wir überzeugt, daß die Schwierigkeiten erfolgreich überwunden werden, obwohl die Firmen, die die technologischen Ausrüstungen produzierten, ihre Vertreter abzogen und diese alle entsprechenden Montage- und Versuchsdokumente mitnehmen ließen. Das Wasserkraftwerk von Fierza wird zur festgelegten Frist fertiggestellt werden. Die Ausrüstungen werden in hoher Qualität und rechtzeitig montiert werden. Fierza wird nach seiner Fertigstellung Milliarden und Abermilliarden Kilowatt Elektroenergie für den Aufbau des Sozialismus in Albanien erzeugen."

Die sozialistischen Kunstschaffenden stehen fest an der Seite der Partei

Nicht nur die albanische Arbeiterklasse, sondern alle Werktätigen des Landes stehen in dieser Situation fest an der Seite ihrer Partei. Stellvertretend für die albanischen Kunstschaffenden erklärte der Vorsitzende des Schriftsteller- und Künstlerverbandes Albaniens, Dritero Agolli:

„Im Brief des Zentralkomitees der Partei der Arbeit Albaniens und der Regierung der Sozialistischen Volksrepublik Albanien an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas und die chinesische Regierung findet aufs neue die klare Linie der Partei der Arbeit Albaniens Ausdruck, dem Marxismus-Leninismus und dem proletarischen Internationalismus bis zum letzten treu zu bleiben und unaufhaltsam auf dem Weg des Sozialismus und Kommunismus vorwärtszuschreiten und sich dabei vor niemandem zu beugen, weder vor dem amerikanischen Imperialismus, noch vor dem sowjetischen Sozialimperialismus, noch vor den Intrigen, Predigten und reaktionären Handlungen der chinesischen Regierung oder der sonstigen Reaktion. Albanien hat, wie es in dem Brief heißt, niemals seinen Rücken gekrümmt und seinen Nacken gebeugt und wird dies auch in Zukunft nicht tun. Die Literatur und Kunst wird dieses Heldentum Albaniens in Gedichten und Romanen preisen, es in Bronze gießen oder in Stein hauen, Lieder, Synfonien darüber schreiben, Bilder und Porträts darüber malen."

Glauben die chinesischen Revisionisten im Ernst, sie könnten ein Volk und eine Partei besiegen, die in einer solchen stählernen Einheit auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus zusammengeschlossen sind, wie sie gegenwärtig in Albanien in Wort und Tat zum Ausdruck kommt?

Beilage zu „Roter Morgen", Zentralorgan der KPD/ML, Nr. 32 vom 11. August 1978.
Herausgeber: ZK der KPD/ML. Verantwortlicher Redakteur: R. Schneider.
Verlag Roter Morgen, 46 Dortmund 30, Wellinghofer Str. 103, Druck: Alpha-Druck GmbH, Dortmund